Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 567

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. August. 1891

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

Phrasen.

Sehr ernste Mahnungen enthält der abnorme wirthschaftliche Zustand, unter dem Europa und in erster Linie Deutschland leidet. Berge von Phrasen thürmen sich auf dem Wege auf, auf dem die Getreidenoth ihren Einzug hält.

Da ist z. B. die Phrase von dem Auslande, das den Zoll trägt. Giebt es heute wohl noch Jemanden, der den Muth hätte, sich zu dieser Afterweisheit zu bekennen? An allen deutschen Grenzen, ausgenommen natürlich die russische, wandern die Menschen, Männer, Frauen und Kinder, täglich zu vielen Tausenden hinüber ins Nachbarland, um von der Wohlthat der zollfreien Einfuhr eines Quantums bis zu 3 Kilogramm Gebrauch zu machen. Um 18—20 Pf. billiger ist das Brot jenseits unserer Grenzen, um genau so viel billiger, wie der Betrag unserer Getreidezölle sich stellt. Herr v. Caprivi hat in den Maidebatten des Abgeordnetenhauses über die Getreidezollfrage zwar den falschen Satz von dem den Zoll tragenden Auslande preisgegeben, aber seine theoretische Einsicht in die Unhaltbarkeit jenes agrarischen Märchens hat ihn doch nicht verhindert, hinzuzufügen, es sei unwahrscheinlich, daß die Getreidepreise in Deutschland bei Aufhebung der Zölle um den Zollbetrag sinken würden. Jedenfalls würde der Brotpreis dem etwas sinkenden Getreidepreise nicht sofort und im ganzen Umfange entsprechen, sondern sich auf der bereits erreichten Höhe halten. Folglich würde eine Zollsuspension zwecklos sein.

Hätte es die Staatsregierung nur versucht! Hätte sie nur die Probe auf diese scharfsinnige Argumentation gemacht! Oder möchte sie die Probe noch machen! Unsere Minister haben ja gerade in Sachen der Getreidezollfrage und der Volksernährung in den letzten Monaten außerordentlich viel umlernen und zulernen können. Es ist ein arges Mißgeschick behauptet zu haben, daß wegen der Versorgung Deutschlands mit russischem Getreide keine Besorgnisse gehegt zu werden brauchen, sich für diese Behauptung auf die vermeintlich zuverlässigsten Gewährsmänner berufen zu haben und dann plötzlich durch das russische Ausfuhrverbot in der empfindlichsten Weise Punkt für Punkt widerlegt zu werden. Diese Widerlegung ist nun freilich von einer Natur, daß man wünschen muß, sie wäre niemals gekommen, und daß es uns im Interesse der Volksernährung das Liebste hätte sein müssen, wenn Herr v. Caprivi Recht behalten haben würde. Dagegen die Widerlegung, die die Staatsregierung durch eine Zollsuspension noch heute in Bezug auf die vermeintlich nicht vorhandene Abhängigkeit des Brotpreises von der verlangten Suspension erfahren könnte, diese Richtigstellung der Theorie durch die Praxis wäre eine solche, daß Herr v. Caprivi und seine Kollegen sich ihrer am Ende ebenso zu erfreuen hätten, wie wir. Den Vortheil hätte die Bevölkerung und auch so die Regierung, von der wir doch jedenfalls das eine annehmen müssen, daß ihr die gegenwärtige Sachlage auch schmerzlich ist.

Es ist wohl keine Frage, daß das Staatsministerium im Mai eine andere Entscheidung getroffen hätte, wenn die ganze Größe des Unheils, das sich seitdem herausgestellt hat, schon damals zu übersehen gewesen wäre. Die Rücksicht auf das Werk der Handelsverträge brauchte dabei nicht aus den Augen gelassen zu werden. Es ist immer schon unbegreiflich gewesen, wie die Voranstellung dieses Gesichtspunktes soviel Eindruck auch auf der gegnerischen Seite machen konnte. Wir möchten die auswärtige Regierung sehen, die sich bei den Handelsvertragsverhandlungen mit uns im Ernste darauf berufen hätte, daß wir ja eigentlich nichts zu bieten haben, nachdem das System unserer Getreidezölle abgetragen worden sei. Von deutscher Seite hätte auf solche Vorhaltungen nur erwidert zu werden brauchen, daß unsere Getreidezölle nach wie vor zu Recht bestehen, daß sie ganz und gar nicht abgetragen sind, und daß eine zeitweilige Suspension, die etwa mit dem ersten September ihr Ende hätte erreichen können, das System als solches gänzlich unbeeinflußt und unbeeinträchtigt lasse. Dies alles wäre ja doch die Wahrheit gewesen, und sie würde es heute noch in gleichem Falle sein.

Eine der schlimmsten agrarischen Phrasen, an die sich die Urheber jetzt gewiß nicht gern erinnern lassen, ist die, daß Deutschland seinen Getreidebedarf ganz gut aus der eigenen Produktion decken könne. Hunderttausende oder gar Millionen von Zentnern Getreide treiben sich, so erklärte Fürst Bismarck beim Beginn der Tarifdebatten von 1879, im Lande umher. Sie werden bald hierher bald dorthin geschoben, Käufer suchend, und durch ihre Masse und Unverkäuflichkeit die Preise drückend. Wir dürfen wohl erwarten, daß die öffentliche Meinung mit Verkehrtheiten dieser Art wenigstens für die Zukunft verschont bleiben wird.

Phrasen, nichts als Phrasen! Zur Blüthezeit des agrarischen Gedankens mußte man sich fast selbst als Vaterlandsfeind erscheinen, wenn man Brot aß, zu dem das Getreide aus Rußland oder Amerika eingeführt worden war. Ein Glück noch, daß man es dem Brote nicht ansehen konnte, ob es aus den heimischen Gefilden oder von jenseits der Grenzen stammte. Jedenfalls galt es nach dem agrarischen Sittenkodex als unpatriotisch, die Einfuhr fremden Getreides zu erleichtern, und die großen Getreidefirmen, ohne die wir auch früher schon hätten Noth leiden müssen, wurden wie Feinde des Reichs und des Volkes betrachtet und behandelt. Und heute? Was würde wohl werden, wenn der Getreide-Großhandel nicht alle Kräfte anstrengte, um durch vermehrte Einfuhr aus anderen Getreideproduktions-Ländern wenigstens den nothwendigsten Bedarf zu decken? Und wie mit dem Getreide so ist es auch mit den übrigen Lebensmitteln. Die Regierung sträubt sich gegen die Wiederzulassung amerikanischer Fleischprodukte gerade so, wie sie sich gegen die Getreidezollsuspension sträubt. Aber der Widerstand hat etwas von der Nervosität eines letzten und äußersten Ringens gegen ein unvermeidliches Schicksal. Der Unterschied zwischen sonst und jetzt ist vor allem der, daß gar nicht mehr versucht wird, so fadenscheinige Gründe, wie früher, für die Vertheuerung der Nahrungsmittel anzuführen; sondern das Zollsystem, das man überkommen hat, wird nur noch vertheidigt, weil es einmal da ist, und weil Regierungen naturgemäß konservative Instinkte haben, die sie jeden stärkeren Umschwung scheuen lassen. Aber das Unvermeidliche wird immer nur aufgehalten, nicht umgangen werden können.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. Aug. Wie viel Personen empfangen in Deutschland die Altersrente? Darüber ist bis jetzt keine amtliche Mittheilung gemacht worden. Man hat aber die Zahl auf 90—100000 angegeben. Durchschnittlich leben die Personen, welche das 70. Lebensjahr erreicht haben, noch acht Jahre. Für die Arbeiter wird die Lebenserwartung allerdings etwas niedriger, auch nach Uebersteigung des 70. Lebensjahres, angesetzt werden müssen; denn die Arbeiter erreichen einmal seltener als der Bevölkerungsdurchschnitt das siebzigste Jahr, und dann wirken auch die Gründe, welche die Lebensdauer der Arbeiter verhältnißmäßig herabdrücken, auch nach dem 70. Lebensjahre fort. Rechnen wir statt acht Jahre fünf Jahre an. Hiernach würde die Ziffer 100000 zur Zeit als richtig angenommen, die Zahl der Altersrentenempfänger sich allmählich etwa bis auf 600000 erheben. Das ist doch undenkbar. Von der Gesammtbevölkerung werden stark 2,4% über 70 Jahre alt. Gesetzt nun sogar, dasselbe günstige Verhältniß bestehe für die Arbeiter, was nicht einmal entfernt der Fall ist, so müßten wir eine mindestens achtmal größere Zahl von Arbeitern (d. h. altersversicherungspflichtigen Arbeitern) in Deutschland haben, als wir in Wirklichkeit haben. Die durch die Blätter laufenden Zahlen sind also falsch. Es wäre jedensfalls wünschenswerth, daß die richtigen von zuständiger Seite mitgetheilt würden. — — Das bekannte Buch von Güßfeldt über die Schule ist so vielfach besprochen worden, daß der Verfasser sich wahrlich nicht beklagen kann, zu wenig Beachtung gefunden zu haben. Im Protokoll der Dezemberkonferenz (dem bis jetzt wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, was der Broschüren- und Buchcharakter der darin mitgetheilten Reden wohl hauptsächlich erklären dürfte) finden wir nun eine Aeußerung Güßfeldts, welche die in seinem Buche vertretenen Ansichten und Bestrebungen erheblich abschwächt. Die Stelle lautet: „Für die kleinen Städte sind viele meiner Vorschläge überflüssig. In einer kleinen Stadt spielt die Familie, die Kameradschaft der Schüler eine ganz andere Rolle als in unseren Großstädten, die der Entwickelung der Individualität durchaus nicht günstig sind; und ich möchte hier gleich die Gelegenheit benützen, um mein Bedauern darüber auszusprechen, daß wir, wenn wir uns schriftstellerisch mit solchen Sachen beschäftigen, sehr leicht (und ich fühle mich selber davon nicht frei) in eine gewisse Einseitigkeit verfallen und von den großen Städten auf kleine exemplifiziren. Auch noch ein zweites möchte ich hinzufügen, weil es maßgebend ist für meine Stellung zu der großen Frage der Erziehung. Ich möchte keinen Zweifel darüber lassen, daß auch für mich die Religion und Familie die beiden Grundpfeiler der Gesellschaft und des Staates sind. Auch liegt mir die allgemeine Verstaatlichung der Erziehung durch Internate fern; aber für Großstädte scheinen mir letztere leider nöthig; an solcher Unnatur bin ich nicht schuld; ich habe durch meine außerhalb dieser Konferenz gemachten Vorschläge für die großstädtischen Familien nur zu retten gesucht, was sich retten ließ." Eine andere von Güßfeldt in der Schulkonferenz gethane Aeußerung geht dahin, daß er es ängstlich vermeide, sich in den inneren Schulbetrieb zu mischen. — — Die „Israelitische Wochenschrift" knüpft an die (durch alle Blätter gegangene) Nachricht, daß Frankfurt am Main eine halbe Million Mark für die russischen Juden gesammelt hat, einen Leitartikel an mit der Ueberschrift „Eine Gefahr". Sie nennt die Summe von 500 000 Mark „einen Tropfen im Meer" und bezeichnet es als „geradezu ein Verbrechen, durch solche Botschaften die Brüder in Rußland aus ihrer Heimath zu locken". Sie schreibt ferner: „Wir haben die „streng vertraulichen" Mittheilungen des Berliner Zentral-Komites gelesen und können getrost es ausplaudern, daß sie kein Geheimniß enthalten, daß die dort geschriebenen harmlosen Dinge auch nicht das geringste Unheil anrichten würden, wenn sie durch alle Blätter gingen . . ."; und sie mahnt endlich: „Wir wollten, daß unsere Aufforderung zu jedem russischen Glaubensbruder dringe, wenn es irgend angeht, auszuhalten und in dem bisherigen Wohnort zu bleiben." Von den deutschen Judenhetzern werden Nachrichten wie die oben erwähnte, die bei den armen russischen Juden falsche Hoffnungen erwecken, nicht als Zeugniß des Opfermuths sondern lediglich als Beweise des neiderweckenden Reichthums der Juden aufgefaßt und agitatorisch verwerthet. — — Nach dem „Reichsanzeiger" soll dem Buchhandel auf den Eisenbahnstationen fortan eine größere Aufmerksamkeit mit Rücksicht darauf zugewendet werden, daß alle anstößigen und dem guten Geschmack widersprechende Werke ferngehalten werden. Höhere Beamten sollen gelegentliche Revisionen vornehmen. So hätten wir denn also neben den Staatsanwälten eine neue staatspolizeiliche literarische Oberaufsichts-Instanz. Die Frage ist ernst genug, um auf sie zurückzukommen, was demnächst eingehend geschehen soll.

— In Bestätigung einer früheren Meldung wird jetzt auch der „Polit. Korresp." aus Rom geschrieben, daß die Verhandlungen bezüglich der Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Posen für den Augenblick ins Stocken gerathen seien. Da die preußische Regierung einen deutschen Kandidaten begünstigt, der Vatikan aber an seiner Vorliebe für einen Kandidaten polnischer Nationalität festhalte, so sei vorläufig an eine Einigung nicht zu denken.

— Daß das russische Getreide-Ausfuhrverbo kein gegen Deutschland und Oesterreich gerichteter politischert Schachzug ist, erhellt u. a. auch aus einer Darstellung über die Wirkungen der russischen Mißernte, welche der „Kieler Zeitung" bereits vor dem Erlaß des Ausfuhrverbots zugegangen ist. Es heißt dort:

Man hat vielfach die Wahrscheinlichkeit eines Getreideausfuhrverbots erörtert. Das ist eine so einschneidende Anordnung, daß sie gewißlich ohne die dringendste Noth nicht vorgenommen werden wird. Ihre Wirksamkeit steht insofern außer Zweifel, als die künstliche und gewaltsame Verschließung des ausländischen Marktes das Angebot auf dem inländischen Markte steigert und mithin den Preis herabdrückt und die Befriedigung des Bedarfs erleichtert. Indessen beruht auf der Getreideausfuhr der ganze russische Handel, der russische Kredit; sie ist es, nach der sich der Stand der russischen Valuta zu richten pflegt. Ein so radikaler Schritt wie das Ausfuhrverbot würde die gesammte Handelswelt geradezu erschrecken, das Vertrauen in die Zahlungsfähigkeit der russischen Geschäftskreise untergraben und die Regierung selbst in mannigfache Ungelegenheiten bringen.

Nun die in Rußland befürchtete Maßregel eingetroffen ist, hat sie dort eine große Bestürzung hervorgerufen, und man folgert mit Recht aus der Nothwendigkeit eines solchen Schrittes, welcher seit Menschengedenken nicht ergriffen worden war, auf einen desolaten Zustand der diesjährigen Ernte. Man telegraphirt der „Volksztg." diesfalls aus Petersburg: Das Roggenausfuhrverbot findet in Rußland viele Gegner, man befürchtet nämlich, daß das Verbot den russischen Export für immer lahm legen wird; jedenfalls müsse aber die Nothlage sehr groß sein, wenn zu solchen Maßnahmen geschritten würde, die selbst im Krimkriege nur auf die Häfen angewendet worden seien. Die Regierung gewährte den Semstwos bisher, wie verlautet, einen Kredit von 15 Millionen Rubel und assignirte außerdem eine gleiche Summe für öffentliche Arbeiten, um der Bevölkerung Verdienst zu schaffen. Es ist selbstverständlich, daß diese Summen unzureichend sind, da beispielsweise die zwei Gouvernements Samara und Kasan schon einen Kredit von circa 14 Millionen beanspruchen und Samara 8 Millionen bloß für Saatkorn benöthigt.

Bochum, 14. August. Der „Frankf. Ztg." wird geschrieben: In der Angelegenheit des Herrn Fusangel erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß die von F. telegraphisch an den Herrn Justizminister gerichtete Beschwerde gegen den Ersten Saatsanwalt wegen Rücknahme des bewilligten Strafantrittsaufschubs abschlägig beschieden worden ist, daß dagegen auf die weitere schriftliche Eingabe beim Justizminister der Bescheid noch aussteht. Fusangel wird, mag nun seine letzte Beschwerde Erfolg

haben oder nicht, am Montag, den 17. d., seine Strafe in Duisburg antreten.

Ottweiler, 14. August. Die Ausstellung des heil. Rockes in Trier macht sich bereits und zwar für unsere Gegend zum Theil unangenehm fühlbar. Während die Trierer selbst voller Freude sind über den erwarteten großen Fremdenzufluß, merken wir mehr die Schattenseiten des Ereignisses, die sich demnächst in einer Steigerung des Preises verschiedener Lebensmittel, namentlich des Fleisches, recht fühlbar machen werden. Die Metzger klagen jetzt schon darüber, daß sie kein Vieh mehr kaufen können, da die Trierer Metzger ihnen Alles vorweg kaufen und dabei jeden geforderten Preis bezahlen. Die Manöver, die das 16. Korps in der ersten Woche des September in der Gegend abhalten wird, werden auch nicht dazu beitragen, die Preise niedriger zu gestalten. Von unserer katholischen Bevölkerung wird nur ein geringer Bruchtheil die Wallfahrt unterlassen; theilweise mit Kind und Kegel rüsten sich die Familien zum Aufbruch. In dem benachbarten Bergmannsdorf Schiffweiler z. B. sollen sich für die Wallfahrten am 31. August, 7. und 23. September über dreitausend Pilger angemeldet haben. Auch die Eisenbahn rüstet sich auf eine großartige Frequenz; leider haben andere Reisende unter den Pilgerfahrten zu leiden. Das königliche Betriebsamt in Saarbrücken macht bekannt, daß während der Ausstellung des heil. Rockes in Trier Schülerfahrten und Fahrten der Akademiker unter Fahrpreisermäßigung nach Trier mit den regelmäßigen Zügen gänzlich ausgeschlossen sind, gewöhnliche Gesellschaftsreisen mit Fahrpreisermäßigung nach Trier aber nur für die erste und zweite Wagenklasse zugelassen werden. In der Zeit vom 16. bis 28. September werden wegen erheblicher Truppentransporte Gesellschaftsfahrten nach allen sonstigen Stationen außer von Pilgern nach Trier zu ermäßigten Preisen überhaupt nicht zugelassen, auch etwa verlangte Sonderzüge nicht gestellt.

Rußland und Polen.

Riga, 14. August. (Originalbericht d. „Pos. Ztg.") Schon wieder ist hier ein Pastorenprozeß im Schwange, und zwar einer von höherer Bedeutung, als alle die früheren. Ende Juni d. J. ward in Dorpat ein esthnisch-nationales Gesangfest gefeiert und zur Zelebrirung des Festgottesdienstes, sowie zur Abhaltung der dabei unerläßlichen Deferenz- bezw. Dankrede für das Staatsoberhaupt waren mehrere auswärtige Pastoren seitens des Festkomites aufgefordert worden. Jedoch von sämmtlichen zitirten Pastoren liefen Ablehnungsschreiben ein; von einem derselben, Propst Toll zu Fellin, aber mit der unverblümten Motivirung, daß sein Gewissen wegen der vom Zaren gegen die lutherischen Pastoren fortgesetzt ausgeübten brutalen Verfolgung im politischen Interesse der griechisch-orthodoxen Kirche es nicht zulasse, ihm gar eine Dankrede zu halten. Der schwerwiegende Inhalt dieses Briefes ward nun kürzlich von einem Mitgliede des ehemaligen Gesangfest-Komites dem Chef der Dorpater Gendarmerie zu wissen gegeben und es wurde von diesem, nachdem er den Brief selbst zum Belege eingefordert hatte, der Prozeß im Sinne feindlicher Demonstration dem Zaren gegenüber wider den Propst Toll angestrengt. Von sachverständiger Seite wird versichert, daß die Strafe des Verklagten unter Umständen bis zur Verurtheilung zur Zwangsarbeit gesteigert werden könne.

Gerüchtweise verlautet, daß die Seeküste der baltischen Provinzen, die fast ausschließlich im Besitze des baltisch-deutschen Adels ist, von der russischen Regierung anzukaufen beabsichtigt wird, um die Fischerei daselbst zu Gunsten des Staates auszubeuten.

* Ueber den Nothstand der Bevölkerung Rußlands wird dem „Vorwärts" unter Anderem berichtet:

„In der That, aus allen Gegenden laufen erschreckende Nachrichten ein. Es ist die Hungersnoth, die wahre, klare Hungersnoth! Und nicht nur die örtliche Hungersnoth, wie die Nordrußlands von 1867, oder die Ostrußlands von 1873, die unter dem Namen „Hungersnoth von Ssamara" eine traurige Berühmtheit erlangt hat und in meisterhafter Weise in einer anonymen Broschüre (von Peter Lawroff) beschrieben wurde, oder wie die südrussische von 1875; auch nicht wie die Hungersnoth von 1880, welche gleichwohl in einem gewaltigen Gebiet wüthete. Die Hungersnoth, die jetzt heranzieht, wird das ganze zentrale, das ganze östliche, beträchtliche Theile des südlichen Rußland umspannen und damit die furchtbarsten und volkreichsten Gebiete des Reiches, seine wahre Kornkammer, heimsuchen. Nach dem amtlichen Berichte, der doch die Dimensionen des Unglückes sicherlich eher herabsetzt, denn übertreibt, sind ganz besonders schwer folgende 17 Provinzen betroffen worden: Tula, Rjasan, Tambow, Pensa, Ssaratow, Ssamara, Kasan, Nischnij-Nowgorod, Wiatka, Kursk, Charkow, Poltawa, Woronesch, Orel, Jekaterinoslaw und Cherson, sowie zahlreiche benachbarte Provinzen leiden in entsprechendem Maße unter einer Theuerung. Aber schon allein in diesen 17 besonders hart geprüften Provinzen, wenn wir nur sie rechnen, leben mehr als 33 Mill. Menschen, das hieße 40 Proz. der Einwohnerschaft des eigentlichen europäischen Rußlands. Und gerade in diesem Augenblick, nach fast völliger Erschöpfung des vorjährigen mittleren Ernteertrages, ist die Lage der Bauern eine wahrhaft entsetzliche! Trotz aller unerbittlich scharfen Anwendung der Zensur wimmeln die Zeitungen von Nachrichten, die uns in ihren Einzelheiten mitten in die großen Hungersnöthe des Mittelalters versetzen. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod fehlt es völlig an Brot, und die Felder sind noch unbestellt aus Mangel an Saatkorn; in Kasan machen die Bauern ihre Höfe zu, schließen die Thüren und ziehen in ganzen Banden zum Betteln aus; alles Vieh ist zu lächerlich geringen Preisen verkauft und nicht selten findet man auf vier Wirthschaften nur ein Pferd. Im Gouvernement Rjasan nehmen die Wohlhabendsten Tages über ein einziges Mal Nahrung zu sich und das Gros der Bevölkerung bringt meist 2, 3 Tage lang keine Speise über die Lippen; in Ssimbirsk findet man „auch nicht eine Aehre auf den Feldern". In den wichtigsten ackerbauenden Gegenden Mittel-Rußlands ißt kaum ein Viertel der Bauern Brot, während die übrigen, besonders in den Gouvernements Tambow, Orel, Woronesch, Tula, sich von Baumrinde, Sauerampfer und anderen Kräutern, denen sie ein wenig Mehl beimengen, ernähren müssen. Allerorten ist der Viehstand durch Seuchen gezehntet; das Brot hat seine Preise verdoppelt und schon weiß man Fälle von Hungerstod zu melden. In Rjasan erbieten sich die Bauern, einen langen Tag Sommerarbeit für 10 Pf. zu leisten, aber Niemand will sie miethen; in Kasan wird für zwei Pfund Brot den Tag gearbeitet; in Cherson zählt man 150 000 ländliche Arbeiter, die aus den Gouvernements Poltawa, Tschernigow, Kiew, Kursk, Orel dorthin gezogen sind und in den sonst so reich gesegneten, jetzt von der Sonne ausgedörrten Gefilden von Cherson keine Beschäftigung finden können. Tausende dieser Arbeiter irren im Gouvernement Taurien, Tausende im Gouvernement Ssamara und anderen umher."

Holland.

* **Amsterdam,** 12. August. Als vor zwei Jahren die Regierung der Argentinischen Republik eine große Anzahl Europäer durch Gewährung freier Fahrt zur Auswanderung nach Argentinien zu bewegen versuchte, gingen auch sehr viele Holländer, meist Handwerker und Landarbeiter, hinüber. Dieselben sahen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht. Die meisten Holländer, welche die Landessprache nicht verstanden, konnten in der neuen Heimath keine Arbeit finden, und jetzt ist ihre Lage eine so verzweifelte geworden, daß sie sich an die holländische Regierung und ihre Landsleute wenden, damit ihnen wenigstens die Geldmittel zur Rückkehr nach Holland gegeben werden. Die Blätter veröffentlichen ein von 35 Holländern in Buenos-Ayres unterzeichnetes Schreiben, in welchem dieselben erklären, daß Arbeit nicht zu finden sei und daß die Meisten nur durch Betteln soviel zusammenbringen können, um wenigstens ihren Hunger zu stillen. Wenn nicht in kürzester Frist aus Holland Hilfe komme, müßten sie verhungern. Einige der ausgewanderten Holländer sind nach Brasilien übergesiedelt, allein die Lage war dort ebenso ungünstig wie in Argentinien, sodaß sie schließlich wieder nach Buenos-Ayres zurückkehrten. Vor einiger Zeit schon hat sich hier ein Unterstützungs-Komite gebildet, welches Geld sammelt, um den Holländern in Argentinien die Rückkehr zu ermöglichen, allein bis jetzt haben diese Sammlungen keinen großen Erfolg aufzuweisen. Voraussichtlich wird aber der neueste Nothschrei nicht wirkungslos bleiben, sodaß die hilfsbedürftigen Holländer in Argentinien aus ihrer peinlichen Lage befreit werden können.

Serbien.

* Eine höchst charakteristische Ergänzung eines Artikels des Belgrader „Odjek", in welchem von der Realisirung der großserbischen Idee gesprochen wird, finden wir in den Petersburger „Nowosti". Seitdem in Serbien, schreibt das genannte Blatt, die alt-nationale und slawische Politik ihren Einzug gehalten, hätten sich die Hoffnungen der serbischen Patrioten auf eine bessere Zukunft erheblich gekräftigt. Nun könne man von neuem von einem serbischen Piemont reden, das berufen sei, alle serbischen Länder um ein Zentrum zu sammeln. Dann würde Serbien das Nachdrängen der deutschen Elemente im Orient verbieten können. Die Interessen Rußlands fordern ein großes und starkes Serbien, da nur dann Serbien gegen die österreichischen Intriguen Stand halten könne. Andererseits müsse Serbien sich über seine historische Aufgabe völlig klar werden — für die Südslawen ein Gegengewicht gegeu deutsches Vordringen zu sein. Die „Nowosti" erwähnen in diesem Artikel auch, daß auf der Balkan-Halbinsel Serbien gemeinsam mit Montenegro das slawische Zentrum bilde. Diese diplomatische Vorsicht des Petersburger Blattes ist bewunderungswürdig. Die russische Regierung war nicht immer so gerecht bei Vertheilung ihrer Gaben, und man möge sich in Serbien daran erinnern, daß Kaiser Alexander II. in seiner am 10. November 1876 nach dem serbisch-türkischen Kriege in Moskau an die Vertreter des Adels und der Stadtgemeinde gehaltenen Rede von den Montenegrinern sagte, sie hätten sich wie immer als wahre Helden gezeigt. „Von den Serben," fügte der Zar hinzu, „kann man leider nicht dasselbe sagen." Dafür, daß die Serben unter Tschernajews schlechter Führung keine Erfolge errungen haben, ließ man sie in Petersburg büßen. Von da an waren Bulgaren und Montenegriner die Schoßkinder Rußlands, und ihnen wurden auch durch den Präliminar-Vertrag von San Stefano alle Früchte des Sieges zugewendet, während die Serben leer ausgegangen wären, wenn nicht Oesterreich auf dem Berliner Kongresse ihre Interessen vertreten hätte. Die über die Serben verhängte Ungnade des Zars hielt bis zu jenem Moment an, wo die Bulgaren anfingen, widerhaarig zu werden, und sich weigerten, von russischen Generalen mit der Knute sich kommandiren zu lassen. Da erst wurden die Serben wieder in Gnaden aufgenommen. Vielleicht wendet sich das Blatt wieder einmal in Petersburg. Das möge man in Belgrad bedenken.

Amerika.

* In der großen Republik, in der das Prinzip der persönlichen Freiheit auf die äußerste Spitze getrieben erscheint, tauchen von Zeit zu Zeit Erscheinungen auf, die nach dortigen Begriffen eigentlich unter das Rubrum „reaktionär" subsumirt werden müßten. Nachdem erst kürzlich in Newyork ein Verbot des Rauchens für Kinder unter 16 Jahren erlassen worden ist, kommt jetzt eine andere Nachricht über das große Wasser zu uns herüber, deren Inhalt sich ebenfalls mit der absoluten individuellen „Freiheit" nicht recht vereinigen läßt. Aber zwischen beiden Fällen ist ein gewichtiger Unterschied. Denn während das erwähnte Verbot des Rauchens uns als eine sehr verständige Maßregel erscheinen will, darf der jüngste im Folgenden zu behandelnde Fall auf den Vorzug der Sachgemäßheit keinen Anspruch machen. In St. Louis hatte sich kürzlich ein „deutsch-österreichischer Unterstützungsverein" konstituirt, dessen einziger Zweck wie bei allen derartigen Vereinen, die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen und sonstigen Nothlagen des Lebens bildete. Wenn zugleich die Mitgliedschaft auf deutschsprechende Personen beschränkt, auch das Vereinsprotokoll in deutscher Sprache geführt werden sollte, so war dies lediglich eine natürliche Folge des landsmannschaftlichen Charakters

---

Kleines Feuilleton.

† **Der französische Konkurrenzrock.** Gleichzeitig mit dem „heiligen" ungenähten Rock oder besser mit den Stücken desselben, die Trier besitzen will, wird nun auch in Argenteuil in Frankreich, das von jeher sich rühmte, den ungenähten Leibrock des Heilandes zu besitzen, ein „heiliger" Rock zur Verehrung ausgestellt. Die Ausstellung in Argenteuil beginnt am 16. August und dauert zehn Tage. Wie dieser französische „heilige" Rock schon an und für sich dem deutschen, dessen ärgster Konkurrent er von jeher war, viele Besucher abjagen wird, so bringt die Thatsache, daß zu gleicher Zeit zwei verschiedene katholische Bischöfe verschiedene ungenähte, mit reichen päpstlichen Privilegien ausgestattete Röcke ausstellen, in das durch die Trierer Inszenirung hervorgerufene Wirrwarr neues und schlimmes Aergerniß. Im Pariser „Temps" findet sich eine lange Beschreibung und Geschichte des „heiligen" Rockes von Agenteuil. Die französische Relique scheint viel würdiger aufbewahrt worden und besser erhalten zu sein als die trierische, die nur noch aus „lose zusammenhängenden Gewandstücken" besteht. Die Tradition des Argenteuiler Rockes sieht im übrigen der des trierischen ziemlich ähnlich, nur daß die Rolle, welche in Trier der Kaiserin-Mutter Helene zugewiesen wird, in Argenteuil der Kaiserin Irene zufällt. Der Apologet des Rockes in Argenteuil ist in einem Punkt etwas höflicher als Herr Korum. Herr Korum läßt durch seinen Sekretär in dem Wallfahrtsbüchlein den Trierer Rock ohne Konkurrenz erscheinen, indem für ihn die unzweifelbare Gewissenhaftigkeit der Prüfung in früheren Jahrhunderten geltend gemacht wird. Damit ist, freilich ohne jede Spur von Beweis, nahegelegt, als ob anderwärts, beispielsweise in Agenteuil, etwas an der Gewissenhaftigkeit versehen worden wäre. Wie im „Temps" ausführlich dargestellt wird, ist es der Argenteuiler Rock, der mit dem Leibe Christi zugleich gewachsen ist; auch ist in diesem Gewande der Heiland gegeißelt worden; es hat also Christi Blut getrunken. Wenn gleichwohl Trier — so schließt der Vertheidiger der Argenteuiler Reliquie — einen Rock Christi zu besitzen vermeint, so thut dieser Glaube dem Gewande in Argenteuil keinen Eintrag. Denn außer dem ungenähten Leibrock des Herrn, den er unmittelbar auf der Haut trug, gehörten zu der Kleidung desselben noch zwei andere größere Stücke: eine weite, über die ungenähte Tunika geworfene Robe und ein weiter offener Mantel. Möglich, daß von den beiden zuletzt genannten Stücken Trier eins besitzt. — So der Anwalt des Argenteuiler ungenähten Rockes. Ob Trier sich mit der gnädigen Zuweisung begnügen wird, steht dahin. Bemerkenswerth ist aber, daß die Trierer Stücke nicht einmal ihrem Stoff nach noch bestimmbar sind, während für den Argenteuiler Rock die Thatsache spricht, daß er aus Kameelwolle gewebt ist. Da er zugleich mit dem trierischen ausgestellt wird, so muß man zunächst einmal abwarten, welcher von beiden die besten Wunder thut. Die geschicktere Inszenirung muß dem Bischof Korum nachgerühmt werden.

---

† **M. Floquet als reuiger Sünder.** Millaud schreibt im „Figaro": Wir sind in Royat. Vor uns ein Hut, unter dem Hute zwei Bartkoteletten. Zwischen den Bartkoteletten, eine Nase und ein Mund. Der Rest interessirt wenig. Der Hut, die Bartkoteletten, die Nase und der Mund sind Eigenthum des Herrn Floquet. Der Hut ist weißlich-grau, die Bartkoteletten sind schneeweiß. Die Nase ist in unruhiger Bewegung und der Mund spricht mit sich selbst. Zugleich erscheint noch ein Arm auf der Szene, der von Zeit zu Zeit an die Brust schlägt, während der Mund dazu murmelt: „Mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa!" .... Wer konnte aber auch voraussehen, daß ich, ich—ch, ich—ch—ch, der Präsident der Deputirtenkammer, der verflossene Ministerpräsident und der Ministerpräsident der Zukunft, ich, die eine der drei oder vier Mächte des Tages, der Staatsmann, daß ich derselbe bin, der eines Tages mit stolzer Attitude dem Selbstherrscher aller Reußen die Worte entgegenschleuderte: „Vive la Pologne, Monsieur! . ." O Du, der Du für den jungen Floquet von damals der Autokrat, der Satrap, der Cäsar des Orients, der Mann mit der eisernen Ferse warst, verzeihe huldreichst dem alten Floquet von heut, der Dich Freund und sich selbst Deinen gehorsamsten und ergebensten Diener nennt ... Mein Arzt hat mich nach Royat geschickt, damit ich Erholung für meinen Körper suchen soll. Er hält mich für überarbeitet, glaubt, daß ich an einer der gewöhnlichen Tageskrankheiten leide. Er hat mich auskultirt, hat Geräusche, rasselnde Töne, innere Seufzer zu hören vermeint, die ihm einen krankhaften Zustand enthüllt haben .... Alle Aerzte sind Dummköpfe. Es lebe Molière, meine Herren! Das Gerassel verursachen die Gewissensbisse; das Geräusch wird durch die Rückerinnerung an den verhängnißvollen Ruf erzeugt; die Seufzer gehen von dem unglücklichen Polen aus, das mächtig an mein Gewissen schlägt. O! dieses Polen, dieses Polen! Zum T..... mit den Polen! ... O! ich werde meine Demission einreichen, ich werde vom Schauplatz des politischen Lebens verschwinden. Ich will nicht das Hinderniß bilden, an dem die französisch-russische Allianz scheitert. Denn welche Rolle würde ich vor dem Sohne des Vaters spielen, zu dem ich gesagt habe: „Vive la Po ....." — Nein, ich wiederhole es nicht, ich darf es nicht wiederholen .... Und die Kurgäste von Royat verfolgen mit mitleidigen Blicken das Gespenst mit den weißen Bartkoteletten, das unter Aechzen und Wimmern, sich ab und zu auf die Magengegend schlagend, an ihnen vorüberwandelt. Sie sagen: „Seht, das ist einer, der an Dyspepsie leidet. Es scheint ihn schwer mitgenommen zu haben! ..." Sie sind mit Blindheit geschlagen! Zum Verständniß wolle man sich erinnern, daß M. Floquet den nom de guerre „der Mann mit dem großen Hute" führt und daß er gegenwärtig in der Sommerfrische in Royat weilt, vor Allem aber, daß er derselbe ist, der seiner Zeit Alexander II. in Paris mit dem Rufe begrüßte: „Vive la Pologne, Monsieur!"

---

† **Die Spielbank von Monaco** wird bald aufgehört haben zu sein. Der Fürst von Monaco soll sich geweigert haben, den Vertrag mit der Familie Blanc zu erneuern. Am 16. April 1892 läuft die Frist ab, bis zu welcher die Familie Blanc das Privilegium einer Spielbank in Monte Carlo besitzt. Im Jahre 1858 hielt der berühmte Croupier Blanc dem Wiener Tagebl. zufolge seinen Einzug in Monte Carlo; damals wurde er von dem Fürsten Honorius, der 10000 Unterthanen und 15000 Franken Rente besaß, mit offenen Armen empfangen, denn der Croupier machte sich erbötig, dem Fürsten eine große Rente zu bezahlen, eine Rente von mehreren Millionen. Fürst Honorius schwankte keinen Augenblick lang, er schloß den Vertrag, den jetzt sein Enkel, Fürst Albert, nicht mehr erneuern will. Der Fürst von Monaco verliert dadurch den größten Theil seines Einkommens; aber Fürst Albert ist ein praktischer Mann. Er verliebte sich zu seinem Glück in die steinreiche Herzogin von Richelieu, eine geborene Heine-Embden, und machte sie im November des Jahres 1889 zur Fürstin von Monaco. Das bürgerliche Vermögen der Herzogin v. Richelieu wird es dem Fürsten Albert ermöglichen, den Verlust der Rente, die ihm die Roulette abwarf, zu verschmerzen und ungestört seinen wissenschaftlichen Neigungen zu huldigen. Die Roulette sucht inzwischen eine neue Heimath; an den regierenden Fürsten von Liechtenstein hat sich die Familie Blanc gewandt und ihn gebeten, der heimathlos gewordenen Roulette Vaduz als neuen Aufenthaltsort einzuräumen. Allein trotz der verlockenden Versprechungen der Familie Blanc, zehn Millionen Franken jährlich, ist wohl kaum anzunehmen, daß Fürst Johann von Liechtenstein die Roulette gastfreundlich in seinen Staaten aufnehmen wird. Bereits vor 15 Jahren war die Familie Blanc mit einem ähnlichen Anerbieten an den Fürsten von Liechtenstein herangetreten. Eine glänzende Pension wollten sie bezahlen, die Straßen des Landes auf ihre Kosten herrichten lassen, wenn der Fürst erlauben würde, daß in Vaduz der grüne Tisch aufgeschlagen werde. Schon damals lehnte Fürst Johann die Vorschläge der Croupierfamile ab, und es ist wohl nicht anzunehmen, daß er seinen Sinn seitdem geändert habe. Rien ne va plus! Die Roulette wird verschwinden. Die Welt wird nicht mehr das Schauspiel erleben, daß Leute während eines Erdbebens ruhig an dem Spieltisch sitzen bleiben, fascinirt durch den dämonischen Reiz des Spieles — ein Ereigniß, das sich vor einigen Jahren in Monte Carlo abspielte, als ein großes Erdbeben die Küste des Mittelmeeres erschütterte. Die zweifelhafte Gesellschaft, die Monte Carlo belebte, die Glücksritter des Spiels und die Glücksritterinnen der Liebe, werden von nun an sich einen andern Schauplatz für ihre Thätigkeit suchen müssen. Die Roulette verschwindet aus Monaco und mit ihr auch ihr ganzer Hofstaat.

---

des Vereins. Man sollte denken, daß in diesem Thatbestand nichts läge, was den politischen Traditionen der großen Republik zuwiderliefe. Aber weit gefehlt! Der beregte Verein reichte bei dem zuständigen Gericht sein Inkorporationsgesuch ein, das dem irisch-amerikanischen Oberst und Anwalt Patrik Dyer zur Begutachtung vorgelegt wurde. Dieser Herr äußerte sich wie folgt: „Es sollte die fortgesetzte Politik unserer Regierung sein, in diesem Lande gesetz- und ordnungsliebende Fremdlinge, welche Bürger der Vereinigten Staaten zu werden wünschen, willkommen zu heißen. Wenn solche Leute aber hierher kommen, so sollten sie die englische Sprache lernen und auch über unsere Regierungsreform sich wohl unterrichten. Zweck und Ziel der beabsichtigten Organisation scheint nun darin zu bestehen, ein fremdgeborenes Element in diesem Staate unter den Formen des Gesetzes, aber mit der ausdrücklichen Bedingung zusammen zu halten, daß die Verhandlungen der Koalition in einer fremden Sprache geführt werden sollen. Eine solche Organisation kann ich der Gunst eines hohen Gerichtshofes unmöglich empfehlen." Der hohe Gerichtshof machte diese Auffassung merkwürdiger Weise zu der seinigen und wies die deutsch-österreichischen Verschwörer wider die öffentliche Wohlfahrt in den Vereinigten Staaten mit ihrem Gesuch ab. Die Folge ist also, daß der Verein nicht die Rechte einer juristischen Persönlichkeit genießt, wodurch ihm seine Existenz überhaupt so gut wie unterbunden ist. Der Fall wirft ein helles Licht auf gewisse nativistische Bestrebungen, die sich seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten unter der Führung des irischen Elements, das überhaupt in dem politischen Leben der Republik mehr als wünschenswerth präponderirt, breit zu machen suchen. Unsere deutschen Landsleute werden daher verschärfte Wachsamkeit üben müssen, wenn sie sich einen dem Geiste der Bundesverfassung entsprechenden Spielraum für die Bethätigung ihrer Nationalität auf die Dauer sichern wollen.

China.

* Nach Berichten aus Shangai im „Standard" haben die zwischen den Vertretern der europäischen Mächte und der chinesischen Regierung zu Peking geführten Verhandlungen betreffs des letzten Aufruhrs, wobei mehrere Europäer grausamer Weise ermordet wurden, noch zu keinem Resultat geführt. In Folge dessen sind die zwischen den Gesandtschaften und der chinesischen Regierung bestehenden Verhältnisse gespannter Natur. Die Ersteren bestehen auf der strikten Ausführung des hierauf bezüglichen jüngsten Kaiserlichen Erlasses, welcher die Bestrafung der Kaiserlichen Beamten anordnet, und es wird behauptet, daß die gegen den Sohn eines bedeutenden chinesischen in Europa weilenden Diplomaten erhobenen Anschuldigungen, daß er Miturheber der gegen die Fremden erlassenen aufreizenden Plakate sei, auf Wahrheit beruhen.

Militärisches.

II **Bromberg,** 15. August. [Oberst Ziegler v. Klipphausen †.] Heute Morgen verstarb am Typhus der Kommandeur des 129. Infanterie-Regiments, Oberst Ferdinand Ziegler v. Klipphausen. Derselbe war im Jahre 1838 in Kosten als der Sohn des damaligen Kreisgerichtsraths Ziegler v. Klipphausen geboren. Seine wissenschaftliche Bildung erlangte er auf dem Gymnasium und der Ritterakademie in Liegnitz. Die militärische Laufbahn begann mit seinem Eintritt bei der zweiten Kompagnie 18. Infanterie-Regiments. Das Patent als Lieutenant erhielt er am 15. April 1858 bei seiner Versetzung zum 3. Posenschen Infanterie-Regiment 58. — Premierlieutenant wurde er 1865. Später wurde er Hauptmann und demnächst Bat.-Kommandeur beim Regiment Nr. 94 und Oberstlieutenant beim 6. Westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 55. Von dort kam er als Oberst und Regimentskommandeur an das 129. Infanterie-Regiment am 24. März 1890. Der Verstorbene hat die Kriege von 1866 und 1870/71 mitgemacht. Er besaß das Eiserne Kreuz I. Klasse, Rothen Adler-Orden IV. Klasse und Kronen-Orden III. Klasse. Er war verheirathet zum zweiten Male seit dem Frühjahr d. J.

Aus Württemberg, 13. August. Morgen rücken die in diesem Jahre ausgehobenen Ersatzreservisten zur ersten (zehnwöchigen) Uebung ein. Zu den im August bezw. September stattfindenden Herbstübungen werden ferner wie alljährlich die Dispositionsurlauber und Reservisten eingezogen. Heuer ergiebt sich nun der Mißstand, daß die Erntegeschäfte durch das anhaltende regnerische und kalte Wetter erheblich verzögert wurden und daß voraussichtlich die Herbstübungen beginnen werden, wenn die Ernte noch in vollem Gange ist. Es macht sich daher der Wunsch nach Verschiebung des Manövers geltend, dem bereits die Amtsversammlung des Oberamtes Ulm durch eine bezügliche Bitte an die Militärbehörde Ausdruck verliehen hat. Da die militärischen Uebungen gerade deshalb im Herbste abgehalten werden, weil man eine Störung der landwirthschaftlichen Arbeiten vermeiden will, sollte man denken, daß das Ersuchen von Erfolg begleitet sein werde.

Lokales.

Posen, 15. August.

I **Kaiser Friedrich-Münzen** sind gegenwärtig selten geworden, höchstens sind es 20- und 10-Markstücke, die noch im Verkehr kursiren, während die Silbermünzen, wie 2- und 5 Markstücke von den betreffenden Besitzern als Andenken behalten werden, oder auch zu Broschen 2c. umgearbeitet worden sind, so daß schon kurz nach der Ausgabe dieser Münzen diese nur mit hohem Agio erhältlich waren. Zwar hat die Privatindustrie diesem Mangel durch Fabrikation von Medaillen der verschiedensten Art abzuhelfen gesucht, doch bleibt der Wunsch nach Silbermünzen bis jetzt noch rege. Es haben nun, wie wir hören, einige Bürger beschlossen, eine Petition an den Kaiser zu richten, in welcher sie unter Hinweis auf den gewerbsmäßigen Handel, der mit diesen Münzen wegen ihrer Seltenheit getrieben wird, die Bitte aussprechen, eine weitere Ausprägung von 2- und 5-Markstücken gestatten zu wollen, damit das Andenken Kaiser Friedrichs auch durch die Münzen im Volke erhalten bleibe. Da sehr alte Münzen, wie die Thalerstücke von Friedrich Wilhelm III. und IV., die eine Zeit lang bereits eingezogen waren, wieder durch die königlichen Kassen zur Ausgabe gelangen, so wird dieser berechtigte Wunsch wohl geneigtes Gehör finden und dem gewerbsmäßigen Handel mit Kaiser Friedrichs-Münzen damit der Boden entzogen werden.

—b. **Zum Husarenjubiläum.** Zu den Kosten der Jubiläumsfeier des Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2 hat der hohe Chef des Regiments, die Kaiserin Friedrich, einen Betrag von rund 7000 M. beigetragen. Ihre Majestät hat auch Herrn Kürschnermeister Zbiranski, der seinen Sohn, das Pathenkind Kaiser Friedrichs, der Kaiserin im Oberpräsidium vorgestellt hatte, nunmehr eine silberne Remontoiruhr überwiesen, welche die Herren Hauptmann Lindner und Polizei-Inspektor Ventzki Herrn Z. gestern überbrachten. Die Uhr ist auf dem Deckel mit einer Arabeske und einer Kaiserkrone geschmückt; ein V deutet auf die hohe Spenderin. Auf der Innenseite des Deckels steht die Widmung: Zum Andenken an den 9. August 1891.

— b. **Herr Weihbischof Likowski** ist gestern Nachmittag von seiner Reise zurückgekehrt.

—b. **Die Gemälde-Ausstellung** wird noch nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, am nächsten Montag eröffnet werden können. Die Gemälde sind noch nicht eingetroffen, und die städtische Turnhalle, in welcher die Ausstellung stattfinden soll, ist zwar für diesen Zweck schon zur Verfügung gestellt, aber die Aufstellung der nöthigen Querwände ist noch nicht erfolgt und dieselbe nimmt mehrere Tage in Anspruch.

— e. **Der Männer-Turnverein,** welcher seine Uebungen Dienstag und Freitag jeder Woche in der Turnhalle abgehalten hatte, wird, da in dieser sich jetzt die Bilder-Ausstellung befindet, von nächster Woche ab im Turnsaale der Mittelschule üben, und zwar während der Dauer der Ausstellung am Montag und Donnerstag, da der Dienstag und Freitag vom polnischen Turnverein „Sokol" dort belegt sind.

* **Der Rettungsverein** feiert morgen, Sonntag, im Tauberschen Garten ein Sommerfest, zu dem auch Gäste eingeladen sind.

—b. **Die beiden Kompagnien vom Eisenbahn-Regiment,** welche hier eingetroffen sind, haben am Lagerschuppen rechts von der Kaponniere mit der Legung des Geleises begonnen. Die Schienen dazu sind dort schon seit längerer Zeit massenhaft angefahren.

—b. **Vom Standesamt.** Nachdem nunmehr für das Standesamt ein besonderer Leiter ernannt worden ist, ist man neuerdings auch an die würdige Instandsetzung des Zimmers im Rathhause gegangen, in welchem die Eheschließungen bewirkt werden sollen. Das Zimmer erhält gute Tapeten und wird dann mit Teppichen versehen werden.

* **Zum neuen Einkommensteuergesetz.** Der Finanzminister hat zu dem neuen Einkommensteuergesetz unter dem 5. August eine Ausführungsanweisung ergehen lassen und von dieser Anweisung in Verbindung mit dem Wortlaut des Gesetzes selbst eine zum Massengebrauch bestimmte amtliche Ausgabe veranstaltet. Diese Ausgabe ist sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers" als Beilage beigefügt. Von der Anweisung ist in der amtlichen Ausgabe nur der „erste Theil" erschienen, welcher die Steuerpflicht, das Einkommen und die Steuererklärung umfaßt. In 33 Artikeln werden die entsprechenden Abschnitte des Gesetzes genau erklärt und mit Erläuterungen versehen. Der Anweisung sind je zwei Muster zu Steuererklärungen, für physische und für nichtphysische Personen, beigefügt, und zwar je in doppelter Form: einmal als Formular, wie es den Steuerzahlern zur Ausfüllung zugestellt werden wird, und sodann als ein mit Probeeinträgen ausgefülltes Formular. Die Anweisung verfolgt nicht den Zweck, erschöpfende Auskunft auf alle bei Anwendung des Gesetzes in besonderen Fällen entstehenden Fragen zu ertheilen, sondern enthält nur die für die Berechnung und Schätzung des steuerpflichtigen Einkommens leitenden Grundsätze, welche von den Steuerpflichtigen bei Abgabe der Steuererklärungen, von den zuständigen Kommissionen bei der Voreinschätzung, Veranlagung sowie bei der Entscheidung der Rechtsmittel zu beobachten und von den Vorsitzenden der Kommissionen bei eigener Verantwortung zur Geltung zu bringen sind.

* **Tarifermäßigungen.** Am 1. September d. J. tritt ein neuer Tarif in Kraft, durch den für den Verkehr zwischen den Stationen der preußischen Staatseisenbahn südlich von Hamburg einerseits und den sämmtlichen Stationen der schwedischen und norwegischen Eisenbahnen andererseits ermäßigte Frachtsätze zur Einführung gelangen, und zwar für Eil- und Stückgüter. Bisher wurden diese Transporte in Hamburg auf die Lübeck-Hamburger oder Lübeck-Büchener Strecke übergeführt; fortan gehen sie über die schleswig-holsteinischen und die dänischen Staatsbahnen.

* **Von der Eisenbahn.** Nach der „Köln. Ztg." hat der Staatsminister Thielen neue Proben mit den in Betracht kommenden verschiedenen Bremssystemen angeordnet und nach Abschluß derselben eine Konferenz mit den Technikern der einzelnen Direktionen abgehalten, deren Ergebniß so einheitlich gewesen sein soll, daß schon in nächster Zeit entscheidende Beschlüsse und Anordnungen zu erwarten sind, wodurch ein einheitliches Bremssystem für alle deutschen Bahnen erzielt werden würde. Ferner wird beabsichtigt, auf den Hauptstrecken insbesondere auch Berlin-Köln, Berlin-Frankfurt u. s. w. für die wichtigsten Schnellzüge besondere große vierachsige Wagen zu benutzen, welche alle für weite Reisen wünschenswerthen Bequemlichkeiten bieten sollen und nach Art der Pullmannwagen bei Tage zimmerartig, bei Nacht als Schlafwagen eingerichtet sind. Schon ist der Bau einer entsprechenden Anzahl dieser Spezialwagen in Auftrag gegeben. Die sämmtlichen deutschen Eisenbahnbedarfs-Fabriken sind indessen noch so reichlich mit Aufträgen versehen, daß die Ablieferung nur mit größeren Fristen und nach und nach erfolgen kann.

)(**Sanirung von Stadttheilen Posens.** Man braucht nur wenige Jahre zurückzuschauen, um sich des abstoßenden Eindruckes zu erinnern, den damals die untere Schifferstraße wegen des an derselben liegenden offenen Bogdankalaufes hervorrief. Für die Sanirung jener Straße, aber auch die des Teichplatzes und des Terrains zwischen dem Teichplatze und der Schifferstraße, ist die vor mehreren Jahren erfolgte Geradelegung und Kanalisirung der unteren Bogdanka von der allergrößten Bedeutung gewesen. Nach der Kanalisirung wurde mit der Zuschüttung des alten Bogdankalaufes an der Schifferstraße durch allmähliche Schuttablagerungen begonnen, die längst vollendet ist und die gesundheitlichen Verhältnisse des ganzen umgebenden Stadttheils ungemein gehoben hat. Ein Gleiches erfährt in diesem Sommer die Kleine Gerberstraße vom Jaretzkyschen Grundstücke bis zur Stadtschule Nr. 1, auf welcher Strecke die Bogdanka gegenwärtig kanalisirt wird. Offen bleibt von der Bogdanka innerhalb der Stadt fortan nur noch die kurze Strecke vom Durchschnitt der Wronkerstraße bis zur städtischen Feuerwache; denn vom Eintritt in die Stadt, bei dem städtischen Grundstücke der Mädchen-Mittelschule bis zur Mühlenstraße, also unter der Naumannstraße entlang, ist der Bach bereits im vorigen Sommer unterirdisch verlegt worden. Haben diese Kanalbauten auch viele Tausend Mark aus dem Stadtsäckel beansprucht, so wiegt doch der gewonnene Vortheil unendlich mehr. Welchen schönen, den Verkehr anziehenden Stadttheil wird binnen zwei, drei Jahren die Naumannstraße darbieten, nachdem die zur Zeit im Bau begriffenen und in den künftigen Jahren noch zu erbauenden Prachtbauten vollendet sein werden. Und auch die Anwohner der Kleinen Gerberstraße, welche von den gefährlichen Miasmen des den Unrath der ganzen Oberstadt und selbst des Dorfes Jersitz hinabführenden Bogdankabaches — namentlich im heißen Sommer — schwer zu leiden hatten, werden die endliche Ausführung des Kanals dankbar begrüßen. Die Sanirung der an der Nordseite Posens belegenen Stadttheile ist mit der Kanalisirung der Bogdanka freilich noch nicht vollendet. Ihren Abschluß wird sie erst erreichen mit der Durchführung der projektirten Schlachthausanlage am Ende der Schifferstraße und der Bebauung der Dominikanerwiese, für welche der Plan längst fertig gestellt ist. Bis das letztere Projekt sich zur vollendeten Thatsache zu gestalten beginnt, dürften freilich noch Jahre, vielleicht sogar noch Jahrzehnte ins Land gehen. Doch vollziehen wird sich diese Umwandlung der sich bei jeder mäßigen Anschwellung der Warthe mit Wasser bedeckenden Dominikanerwiese, wenn heute auch erst verschwindend wenig Terrain angeschüttet ist. Die Errichtung eines städtischen Schlachthauses und Viehhofes, die Durchlegung von Straßen durch die Dominikanerwiese nach dem Güterbahnhofe „Am Gerberdamm", die Bebauung der großen Wiesen-Fläche um den westwärts sich erhebenden St. Adalbert-Hügel — das sind Zukunfts-Projekte von zum Theil vitaler Bedeutung für unsere Kommune. Ihre Verwirklichung hängt indeß wesentlich ab von der Durchführung des Warthe-Eindeichungs-Projektes, über welches in den letzten Monaten nur die wenig sagende Auskunft umgelaufen ist, daß dieses Projekt „günstig" stehe. Von der Warthe-Eindeichung noch abhängiger ist ferner das endliche Schicksal der „faulen Warthe" und des „Karmelitergrabens", der jener die Abwässer der südlichen Stadttheile Posens zuführt. Der „todte Flußarm" der faulen Warthe, durch Vertrag mit dem Fiskus bereits vor Jahren in das Eigenthum der Kommune Posen übergegangen, ist hinsichtlich seiner Sanirung bis heute noch nicht der geringsten Besserung entgegengeführt. Und das auch lediglich aus dem Grunde nicht, weil zunächst der definitive Beschluß über die Warthe-Eindeichung, welche die Sanirung der faulen Warthe und des Karmelitergrabens nothwendig mit bedingt, abgewartet werden muß. Mit der Durchführung der Warthe-Eindeichung, von der wohl die gesammte Bürgerschaft Posens wünscht und hofft, daß sie in nicht allzuferner Zeit in Angriff genommen werden möge, eröffnet sich den städtischen Körperschaften eine Fülle für die Zukunft der Stadt hochbedeutsamer kommunaler Aufgaben, zu denen eben auch die Zuschüttung der „faulen Warthe" und die Kanalisirung des „Karmelitergrabens" gehören. Für den letzteren ist die Zeit der Verlegung unter die Erde bereits herangekommen. Schon im vorigen Herbste verschwand dieser Graben mit der Durchlegung der Blumenstraße zwischen der Fischerei und Halbdorfstraße auf eine kurze Strecke dem Auge. Und ein gleiches Schicksal steht für nächstes Jahr dem Theile bevor, über welchen die von der Fischerei nach der Wallstraße durchzulegende Straße hinwegführen wird. Daß diese Straßendurchlegung die Bauthätigkeit auf dem hinteren Theile der Fischerei wesentlich beleben und damit die Sanirung dieses bislang noch vielfach vernachlässigten Theiles der Fischerei bedeutend fördern wird, liegt auf der Hand. Möchte nur die städtische Verwaltung durch baldige Entscheidung der augenblicklich noch im Dunkeln schwebenden Angelegenheit der Warthe-Eindeichung freie Hand erhalten zur Inangriffnahme der vorstehend berührten weitaussehenden Pläne. Die Erschließung ausgedehnter Bauflächen, die gründliche Sanirung schon bestehender volkreicher Stadttheile werden aus der Durchführung dieser Pläne resultiren und der ganzen Stadt zum Segen gereichen.

* **Bezüglich der Automaten** ist in der Hamburger Bürgerschaft mit großer Mehrheit ein Antrag angenommen worden, die Polizeibehörde zu beauftragen, die Aufstellung von Verkaufs-Automaten mit Bonbons, Chokolade u. s. w. auf den öffentlichen Straßen zu untersagen. Es sei festgestellt, daß durch diese Automaten nicht nur die Naschsucht der Kinder außerordentlich gefördert werde, sondern daß die Kinder auch noch zu Diebstählen und Betrügereien im elterlichen Hause verführt würden. Wolle man die Automaten beibehalten, so stelle man sie in den Gastwirthschaften, innerhalb der Räume, aber nicht vor den Thüren und an den Straßenecken auf.

—b. **Die Hausnummern** an einzelnen Häusern sind ganz unleserlich, weshalb die Hauseigenthümer gegenwärtig durch Polizeiorgane an die Anbringung deutlicher Schilder erinnert werden. Dergleichen Schilder (weiß auf blauem Grunde, ähnlich wie die Straßenschilder) sind käuflich in den hiesigen Eisenwaarengeschäften zu haben. Es wäre erwünscht, wenn den Anweisungen der Polizeibeamten Seitens der Herren Hausbesitzer möglichst ungesäumt Folge gegeben würde. Personen, welche durch ihren Beruf genöthigt sind, fremde Häuser zu betreten, werden durch das Fehlen eines Hausnummerschildes oder durch ein verwischtes Nummerschild oft in die größte Verlegenheit gebracht.

—b **Die Flurbeleuchtung** ist in einzelnen Grundstücken eine sehr mangelhafte; namentlich werden die Hintertreppen meist gar nicht oder nur unzureichend in den Abendstunden beleuchtet. Die Schutzmänner sind daher angewiesen worden, jede Vernachlässigung in dieser Beziehung zur Anzeige zu bringen, falls nicht auf mündliche Aufforderung sofort Abhilfe geschafft wird.

—b. **Für die Marstallstraße** ist nunmehr folgender Numerirungsplan festgesetzt worden. Die Neubauten der Herren Maurermeister Julius Klau und Zimmermeister Albrecht Mögelin, von denen der eine die Ecke der Friedrichstraße bildet, erhalten die Nr. 1 und 2. Das der Stadtgemeinde Posen gehörige Feuerwehrdienstgebäude ist Nr. 3, das dem Militärfiskus gehörige ehemalige Katharinen-Kloster Nr. 4 und 5, das Wohnhaus 2c. des Herrn Hartwig Kantorowicz Nr. 6 und 7 und das Haus des Herrn Louis Keiler Nr. 8 bezw. Krämerstr. Nr. 19/20.

—b. **Explosion.** In dem Schaufenster des Geschäfts Wallischei Nr. 4 explodirte gestern Abend gegen 9¼ Uhr eine Lampe; weiterer Schaden wurde indeß nicht angerichtet.

—b. **Ein total Betrunkener** wurde gestern Mittag um 1 Uhr auf einer Bank in der Allee des Wilhelmsplatzes sitzend gefunden; da er nicht nach Hause zu gehen vermochte, wurde er in Polizeigewahrsam genommen. Wie sich herausstellte, war es ein Maurer, der kürzlich sein auf St. Roch befindliches Haus verkauft und am Donnerstag von der Kaufsumme 1200 M. baar auf dem Gerichte ausgezahlt erhalten hatte. Er war vom Gerichte wohl direkt in eine Wirthschaft gegangen und hatte demnächst ein Wanderung aus einem Restaurant in das andere angetreten; jedenfalls war er bis gestern Mittag noch nicht zu Hause gewesen. Daß er auf seiner Bierreise jedoch gute Freunde gefunden haben muß, beweist der Umstand, daß gestern Mittag bei ihm von den 1200 M. nur noch 462,80 M. vorgefunden wurden.

—b. **Körperverletzung.** Gestern wurde in der Dominikanerstraße eine Arbeiterfrau von einem Schuhmacher mit einem sogenannten Todtschläger derartig mißhandelt, daß sie mehrere Wunden davontrug. Sie wurde per Droschke nach dem Stadtlazareth geschafft, wo ihr die Wunden verbunden wurden.

—b. **Schiffahrt.** Gestern langte der Dampfer „Heinrich" mit zwei Kähnen aus Stettin hier an und legte am Damm an.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 15. Aug. Bei dem Großherzog sind die Anfälle von Athemnoth weniger häufig und weniger heftig. Die Schwäche ist noch groß. Die elektrische Behandlung der Lähmung ist wieder aufgenommen worden.

Berlin, 15. August. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Das Staatsministerium beschloß heute, vorläufig eine Aufhebung der Getreidezölle nicht zu befürworten, sondern die historische Entwickelung abzuwarten.

Der „Reichsanzeiger" kündigt bei einer Entfernung von 200 Kilometern ab eine mit der Entfernung fortschreitende erhebliche Herabsetzung der Eisenbahntarife für Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte an. Diese versuchsweise Einführung von Staffeltarifen geschehe in Folge der ungünstigen Ernteaussichten und des russischen Ausfuhrverbots.

Der „Reichsanzeiger" kündigt billige Vorortstarife für Berlin vom 1. Oktober ab an.

Familien-Nachrichten.

Louise Schönfeld,
Louis Birnbaum,
11059 Verlobte.
Posen im August.

Gestern Abend 5 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer Vater, der Kanzleirath

Carl Zimmerling

im Alter von 58 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Abend 6 Uhr vom Trauerhause Friedrichstr. 16 aus statt. 11033

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Adele Roessingh-Uding mit Hrn. Lieutenant Ewald v. Wedell (Berlin). — Frl. Margarethe Lilly mit Hrn. Divisionspfarrer Alb. Fabarius (Braunschweig—Koblenz) — Frl. Elsbeth Unger mit Hrn. Major v. Leipziger (Laxdoyen bei Rastenburg—Friedrichort).

Verehelicht: Hr. Königliche Forstassessor Hilar Lennartz mit Frl. Ella Nückel (Zweifall—Nastaetten). — Hr. François Van Ham mit Frl. Anna Moons (Lommel, Belgien—Brühl).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prem.-Lieut. v. Graevenitz (Gnesen). — Eine Tochter: Herrn Regierungsrath Menz (Köln). — Hrn. Dr. med. Greifenhagen (Beek b. Ruhrort).

Gestorben: Hrn. Prem.-Lieut. Paul v. Eckartsberg Sohn Herbert (Berlin). — Verw. Frau Ida v. Natzmer, geb. Freiin Quadt-Hüchtenbruk (Oels.)

Vergnügungen.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
10017 Anfang 5 Uhr.

Männer-Turn-Verein Posen.

Die Turnübungen werden während der Bilderausstellung in der Turnhalle am Grünen Platze am **Montag** und **Donnerstag** jeder Woche in der Turnhalle der Mittelschule abgehalten.
Die **Riege älterer Herren** turnt am Donnerstag. 11045

Für mein Destillationsgeschäft suche zum 1. Oktob. einen 11053
tüchtigen Gehilfen.
Isidor Sonnabend.

Ein chr. Lehrling
mit guter Schulbildung und der poln. Sprache mächtig, kann sofort oder per 1. Oktob. eintreten.
Berth. Paul Baehr,
Destillation, Delicatessen-, Colonial- und Farbewaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung,
Samter. 11067

Ein zuverlässiger Expedient
findet in meinem **Destillations-Ausschankgeschäft** per 1. September c. dauernde Stellung. 11062
J. Emmerich,
Posen.

Stellen-Gesuche.

Empfehle mich den hochgeehrten Offizier-Damen, sowie allen Anderen als geübte **Schneiderin** in und außer dem Hause.
10919 **P. Kujawa,**
Wilhelmstr. 27, Hinterh. 3 Tr.

Ein energ., ev. repräsent., unverh. **Inspektor,** 10996
in Stellung, 33 J. alt, welcher poln. spr., auf gr. Gütern selbst. gewirthsch. hat, u. g. Zeugn. bes., s. 1. Okt. dauernde Stell. Off. erb. Exp. d. Ztg. u. P. P. 81.

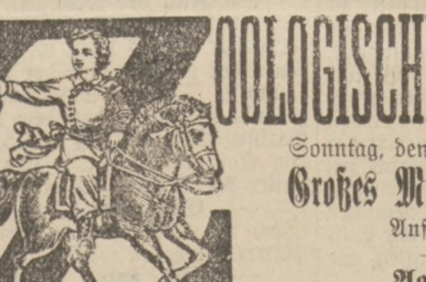
Sonnabend Abend 6½ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser geliebter, theurer, unvergeßlicher Mann, Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel,
der Rentier
Carl Wilhelm Paulmann
im 81. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Am 13. d. M. entschlief sanft nach kurzen aber schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, theure Mutter, gute Tochter und Schwester,
Frau Pauline Kaempfer, geb. Gensler.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Zentralbahnhof aus statt. 11058
Die Hinterbliebenen.

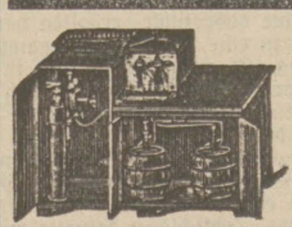
Am 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden des Oberlandesgerichts-Sekretärs
Kanzleiraths
Carl Zimmerling.
Wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen, braven Kollegen, welchem ein dauerndes Andenken unter uns gesichert ist. 11046
Posen, den 15. August 1891.
Die Subalternbeamten der Gerichtsbehörden in Posen.

Rettungsverein zu Posen.

Das Sommerfest
findet **Sonntag, den 16. d. Mts., Nachmittags, im Tauberschen Garten** statt.
Die Mitglieder und Gönner des Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen. 11008
Entree für Nichtmitglieder 25 Pf., Familien 50 Pf.



Zoologischer Garten
Sonntag, den 16. August 1891:
Großes Militair-Concert.
Anfang 5 Uhr. 11041
Aquarium.
Pony-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.



Bierdruckapparate
nach neuestem System mittelst flüssiger Kohlensäure und automatischem Reduzirventil, vorzüglich bewährt, empfiehlt 10055
Emil Mattheus,
Sapiehaplatz 2a.

„Neptun",

Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungsgesellschaft, zu Frankfurt a. M.

Die **Aktiengesellschaft „Neptun"** versichert die **Hausbesitzer** gegen mäßige **unbedingt feste** Prämien ohne Zu- und Nachschüsse gegen alle gesetzlichen Haftpflichtverbindlichkeiten wegen Körperverletzungen und/oder Sachbeschädigungen, welche z. B. wegen mangelhafter Treppen-Beleuchtung, oder ungenügende Bestreuung des Trottoirs, oder schlecht verwahrter bezw. defecter Kelleröffnungen ꝛc. entstehen. 11064
Nähere Auskunft ertheilt
der General-Agent in Posen
Herrmann Binasch, Große Gerberstraße Nr. 23,
sowie **Hauptagent**
S. Ephraim, Posen, Breitestraße Nr. 25.

Steigerung des Einkommens,
Altersversorgung, Kinderaussteuer
erzielt man durch Abschluß von Versicherungen bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin, Kaiserhofstraße 2, die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht. Dividende der Tarifversicherungen Abt. A. für 1890: 2‰ der maßgebenden Prämiensummen. 199
75 000 Versicherte, 79 000 000 M. Vermögen.
Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** und folgender Vertreter:
Adolf Fenner in Posen, Bismarckstraße 3 I.

Dem Münchener **„Spatenbräu"**
von Gabriel Sedlmayr
ist auf der diesjährigen **„Deutschen Ausstellung in London"**
die höchste Auszeichnung:
das Ehrendiplom erster Klasse
für vollkommene Reinheit im Geschmack und im Gehalt und Wohlbekömmlichkeit, sowie für
das beste Münchener Lagerbier
zugetheilt worden. 11044

General-Vertreter für das **Gabriel Sedlmayr'sche**
„Spatenbräu"
für die **Provinz Posen:**
Friedr. Dieckmann (Inh. Karl Schroepfer),
Posen, Biergroßhandlung.
Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen.

„Spatenbräu"-Ausschank in Posen
bei Herrn **Albert Dümke,** Wilhelmsplatz.

Deutsche Seemannsschule
Hamburg—Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 10142

Grosse Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor Kuhn befindet sich nach wie vor nur 16390
Berlin C. Rothes Schloss Nr. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Königl. Landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin N.,
Invalidenstrasse 42.
Wintersemester 1891/92. Beginn der Immatrikulation am **15. Oktober 1891**. Programme sind durch das Secretariat zu beziehen. 10400
Der Rector: **L. Kny.**

Meinen geehrten Kunden
hiermit zur Nachricht, daß ich meine seit 30 Jahren bestehende **Schmiede u. Wagenbauerei** vom heutigen Tage wegen Kränklichkeit niederlege. Für das mir in dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen meinen geschätzten Kunden bestens dankend, zeichnet sich
Hochachtungsvoll
F. G. Martin.
Posen, den 15. August 1891. 11047

Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.
Den Herren Baumeistern und löblichen Behörden empfiehlt sich zur Anfertigung
schmiedeeiserner Treppen
in einfachster sowie eleganntester Ausführung nach baupolizeilicher Vorschrift zu **billigsten** Preisen. 10760
J. Hein, Posen, Kunstschlosserei und Treppenbauanstalt.
Kostenanschläge gratis und franko. Beste Referenzen.

Wollmann'sches Töchterpensionat.
N., Berlin, Monbijou-Pl. 10.
10723 **Bertha Fridberg.**

Schönschreiben
Jede **schlechte Schrift** wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. — Einf. u. d. Buchhaltung — Prospect grat. fr.
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Madame **Lemmen,** rue Halbdorf 5, I. reprendra ses leçons de conversation française à partir du 15. août. 10729

Baugewerkschule Deutsch-Krone Westpr.
Beginn des Wintersem. 1. Novbr. d. J. Schulgeld 80 Mark. 9723

Postschule Bromberg.
Vorkenntn.: Volksschule. Gehalt bis ca. 3000 Mark. Prüfung im Heimatsbez. Schnelle Ausbildg. Man ford. den Lehrplan. Dr. phil. Brandstätter, ehemal. Postbeamt.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 12. Oktober cr. 6241
Schulz.

Postschulen Posen - Stettin.
Unter Staatsaufsicht. Prosp. **nur** d. Dir. Weber, **Stettin,** Deutschestr. 12. 10569

Töchter-Pensionat
10941 **Regine Lion**
Berlin W., Lützowstrasse 84a.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Dr. v. Dembiński,
Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtsleiden.
Posen, Theaterstr. 5, I.
Sprechstunden von 10 bis 12 Vorm., 4 bis 5 Nachmittags. Poliklinik von 8 bis 9 Uhr. 10433

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 8634
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Zahn-Atelier
C. Sommer,
8371 Berlinerstr. 8, I. Etage.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Mallachow,
Victoria- (Obere Mühlen-) Straße Nr. 6. 11011

Offerire
Prima Stückkalk 35 Pf., Förderkalk 28 Pf. pro Ctr. ab Oberschl. und bitte um gefällige Aufträge **Paul Schaefer**
5586 Beuthen Oberschl.

Eine sehr sichere Hypothek de 10 000 M. zur 2. Stelle auf ein gutes Grundstück mit 6 Prozent eingetr., ist zu cediren. Offerten D. postl. 11069

Geld mehrere Millionen a. Hypothek u. f. jed. Zweck, v. 3¾ b. 5 pCt. z. verg. ohne Provisionzahlung. Vermittler verbet. **D. 65** Hauptpostlagernd Berlin.

Ein **Kaufmann,** 32 Jahr, evangl., sehr gut situirt, Haus- und Geschäftsinhaber und jetzt noch eine Landwirthschaft kaufen will, wünscht sich recht bald mit einer jungen Dame oder Wittwe zu verheirathen. Vermögen erwünscht, jedoch Nebensache. Nicht anonyme Offerten beliebe man bis zum 20. d. M. unter E. G. 77 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. 10931

Heirathsgesuch!
Ein j. Mann, Bäcker und Getreidehändler, mos., mit 3000 M. Vermögen, wünscht in ein Geschäft, gleichviel welcher Branche hineinzuheirathen. Schöne, junge Damen, sanftmüthigen Charakters, aus achtb. Familie, wollen gefl. Offert. nebst Photogr. sub B. A. 184 an d. Exp. d. Bl. einsenden. Anonyme Zuschr. bl. unberücksichtigt. 11004

Waise, 21 J., Vermögen 900 000 Mk., m. Kind, welch. adopt. werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beansp.** Ernstgem. Off. unt. „Redlich" Post 97 Berlin.

Widerrufe hiermit die dem Hrn. **Reich** zugefügte Beleidigung.
11017 **Orzechowski.**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

* **Den Vertretern der Naturwissenschaften** hat die jetzige Schulreform-Bewegung Anlaß gegeben, für ihr Fach eine geeignete Vertretung zu schaffen. Es soll zu diesem Behuf in einer am 5. und 6. Oktober in Braunschweig stattfindenden Versammlung ein Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und in den Naturwissenschaften begründet werden. Für diese Versammlung sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Bail-Danzig: Werth des naturgeschichtlichen Unterrichts auf höheren Schulen und praktische Gesichtspunkte für seine Behandlung; Elster und Geitel-Wolfenbüttel: Die Entladung negativ elektrisirter Metallflächen durch Belichtung; Fenkner-Braunschweig: Vorführung einiger neueren Apparate für den Unterricht in der Physik; Fricke-Bremen: Die Verwendbarkeit und die Wichtigkeit biologischer Gesichtspunkte im naturgeschichtlichen Unterrichte; Hildebrandt-Braunschweig: Ein neuer Kegelschnittszirkel; Krumme-Braunschweig: In den Lehrplänen für die höheren Schulen sind diejenigen Fächer in enge Beziehung zu einander zu setzen, denen die Ausbildung der Raumanschauung als gemeinsame Aufgabe zufällt; Lehmann-Münster: Die Vorbildung der Lehrer der Erdkunde auf der Universität, die Beschaffung des Stoffes für den Unterricht in der Heimathskunde; Levin-Braunschweig: Einige chemische Versuche zur Erklärung der Pflanzenernährung und der Gährung; Petzold-Braunschweig: Vorführung einiger Apparate für den Unterricht in der astronomischen Geographie; Poske-Berlin: Anleitung der Schüler zu physikalischen Versuchen; Richter-Wandsbeck: Das Verhältniß der Mathematik zu den Naturwissenschaften im Lehrplane des Gymnasiums; Schwalbe-Berlin: Der Bildungswerth der Naturwissenschaften im Vergleich zu dem der Sprachen, die naturwissenschaftlichen Lehrmittel; Wetekamp-Breslau: Der naturgeschichtliche Unterricht nach den Grundsätzen Hermann Müllers. Die Tagesordnung wird den Angemeldeten demnächst zugeschickt werden. Anmeldungen sind unter gleichzeitiger Einsendung des Jahresbeitrags von 3 Mk. an Prof. Dr. Kramer in Halle (Saale), Steinweg 2, zu richten.

—n. **Posener Lehrerverein.** In der am Freitag Abend abgehaltenen 15. ordentlichen Versammlung des Posener Lehrer-Vereins, der ersten nach Ablauf der Sommerferien, wurde zunächst mitgetheilt, daß dem Verein drei neue Mitglieder beigetreten sind. Hierauf erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit einer vor den großen Ferien gewählten Kommission zur Wahrnehmung wichtiger Standesinteressen. Durch eine längere Besprechung, die sich an den Bericht knüpfte und mit der Einsetzung einer dreigliedrigen Kommission endigte, fand dieser Punkt der Tagesordnung seine Erledigung. Der seinerzeit zur Revision der Kassen des Wirthschaftsverbandes des Posener Lehrervereins eingesetzte und aus den Herren Otto, Ostrowski und Seydell bestehende Kassen-Prüfungs-Ausschuß hat sich seiner Aufgabe Ende Juni unterzogen. Namens des Ausschusses berichtete Herr Mittelschullehrer Otto im Allgemeinen über den Stand der Rabatt- und Betriebskasse des Wirthschaftsverbandes. Aus dem Berichte ging hervor, daß beide Kassen günstig stehen. Die Versammlung schritt nunmehr zur Wahl einer Kommission, welche die Kasse des Lehrervereins für die demnächst abzuhaltende Generalversammlung prüfen soll. Gewählt wurden die Herren Dejewski, Engler und Jacob. Der Vorsitzende machte alsdann verschiedene Mittheilungen. Nach der Bestimmung des Provinzial-Vorstandes wird die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung der Provinz Posen am 6. und 7. Oktober in Lissa abgehalten werden. Mit derselben wird die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen verbunden sein. Der Vorstand des Provinzial-Lehrervereins hat für die allgemeine Lehrerversammlung zu Lissa „die zeitgemäße Gestaltung des Geschichtsunterrichts in der Volksschule“ als Thema in Vorschlag gebracht. Von dem Vorstande des deutschen Lehrer-Vereins sind folgende Themata zur Behandlung auf der Provinzial-Lehrerversammlung empfohlen: 1. „Die Lehrerbildung“ und 2. „Die allgemeine Volksschule mit Beziehung auf die soziale Frage.“ Es wird ersucht, Vorträge über diese Gegenstände anzumelden. Eine weitere Mittheilung des Vorsitzenden betrifft die Subskription auf den vom deutschen Lehrerverein herausgegebenen Lehrer-Kalender. Die Bestelllisten sollen demnächst in Umlauf gesetzt werden und bittet der Vorsitzende um Benutzung derselben. Hierauf wurde die Versammlung nach 10 Uhr Abends geschlossen.

* **Verein „Kreditreform.“** Am 4. d. Mts., Abends 8½ Uhr fand im Restaurant Monopol die Generalversammlung des Vereins „Kreditreform“ unter Leitung des Vorsitzenden des Vorstandes Herrn Julian Goldenring statt. — Dem Berichte des Geschäftsführers, Herrn Alex Bernstein, entnehmen wir folgende interessante Details. Der Wirkungskreis des Verbandes der Vereine „Kreditreform“, welcher in erster Reihe dem Zwecke einer zuverlässigen Auskunftsertheilung dient, erstreckt sich nicht nur über ganz Deutschland, sondern auch auf Oesterreich, die Schweiz und Belgien. In Deutschland existiren bereits 250 derartige Vereine und 105 Filialen mit ca. 30 000 Mitgliedern; der hiesige Verein zählt gegenwärtig 112 Mitglieder. Letzterer ertheilte im Jahre 1889 an schriftlichen Auskünften 3831, im Jahre 1890 dagegen 4259 an mündlichen Auskünften, welche, soweit das vorhandene Material reicht, nicht nur an die hiesigen Mitglieder, sondern auch an alle auswärtigen Mitglieder, oder deren Reisende auf Grund von Legitimationskarten kostenfrei ertheilt werden, sind eine große Anzahl gegeben worden, indem diese praktische Einrichtung fast täglich viel in Anspruch genommen wird. — Zur spesenfreien Anmahnung schwer einziehbarer Außenstände wurden dem hiesigen Vereine 1889 in Summa 23 790,03 M. übertragen, wovon 3647,76 M. anderen Vereinen zu überweisen waren, 1567,22 M. unbestellbar, resp. bestritten waren, oder zurückgezogen, dagegen 10 615,03 M. geordnet wurden; im Jahre 1890 wurden 20 371,37 M. aufgegeben, davon wurden 3172,36 M. anderen Vereinen überwiesen, 3176,36 M. bestritten, zurückgezogen p. p., 5257 M. geordnet und ein beträchtlicher Theil am Schlusse des Jahres noch in Behandlung behalten. In der Provinz Posen besitzt der Verein 160 Korrespondenten. Der Vorstand des hiesigen Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Simon Asch in Firma Ad. Asch Söhne, Julian Goldenring in Firma Leopold Goldenring, Max Kantorowicz in Firma Hartwig Kantorowicz, Dr. Kusztelan, Direktor der Bank Związku Spółek Zarobkowych, Rudolf Scholtz, Direktor der Spritaktiengesellschaft und Gustav Springer in Firma Robert Schmidt. Die in regelmäßigem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder Simon Asch, Dr. Kusztelan und Gustav Springer wurden wiedergewählt. Es wurde der Hoffnung und Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß bei der ersprießlichen Thätigkeit des Vereins die Mitgliederzahl des hiesigen Vereins sich immer mehr vergrößern werde. Nach einer anregenden Debatte über die beste Art der Auskunftseinholung und andere Vereinsinteressen wurde die Generalversammlung um 9½ Uhr geschlossen.

—b. **Thierquälereien.** Erst gestern wiesen wir gelegentlich eines besonderen Falles darauf hin, wie häufig es bei uns vorkommt, daß vor Lastwagen gespannte Pferde aus Ueberanstrengung in den Straßen unserer Stadt niederfallen und den Wagen nicht weiter bringen können. Im Laufe des gestrigen Tages konnte man auf der Gartenstraße einen neuen derartigen Vorfall beobachten. Um 8½ Uhr Vormittags fuhr dort ein Fuhrmann aus Gurtschin mit einem einspännigen Fuhrwerk, das mit Ziegeln beladen war, nach der Langen Straße zu, wo die Ziegeln auf einer Baustelle abgeliefert werden sollten. Aber noch auf der Gartenstraße stürzte das Pferd, das auch an mehreren Stellen durchgerieben war, zu Boden. Ein Schutzmann ließ es ausspannen und zu seinem Besitzer nach Gurtschin zurückschaffen, während der Ziegelwagen durch ein anderes Pferd nach der Langen Straße gebracht wurde. Die Polizei giebt hierzu Folgendes bekannt: „Seitens der Exekutivbeamten wird gegenwärtig mit großer Strenge gegen diejenigen Fuhrhalter vorgegangen, welche kranke und abgetriebene Pferde vor ihre Wagen spannen und sich somit einer Thierquälerei schuldig machen. Fast täglich müssen derartige Pferde auf polizeiliche Veranlassung ausgespannt werden; die betreffenden Wagenführer haben eine empfindliche Strafe zu gewärtigen.“

I **Wer „Pech“ hat.** Ein Kaufmann, der am Freitag Vormittag mit seinem Koffer längere Zeit am Hotel de Rome gestanden und auf einen nach dem Bahnhof gehenden Pferdebahnwagen gewartet hatte, nahm schließlich, um zum Zuge zurecht zu kommen, eine Droschke. Zur Bezahlung griff er in die Tasche — fand aber kein Portemonnaie. Bestürzt für den Augenblick, besann er sich schnell, dieses vor dem Verlassen des Gasthofes beim Bezahlen der Rechnung in der Hand gehabt und, da er auf den Rest wartete, während der Unterhaltung es auf dem Tische liegen gelassen zu haben. Nun war guter Rath theuer, schnell nach dem Gasthofe, wo sich das Verlorene noch fand. Der Zug war nun allerdings doch versäumt und der Betroffene hatte Muße bis Nachmittag, um seinen Ingrimm wegzutrinken und den übrigen Gästen sein „Pech“ zu erzählen.

—e. **Diebstahl.** Ein Restaurateur auf der Halbdorfstraße machte seit einiger Zeit die unangenehme Entdeckung, daß ihm von seinem nicht unbedeutenden Zigarrenvorrath hin und wieder eine Kiste verschwand. Eine Erklärung für diesen Hokus-Pokus war nicht zu finden, ebenso wenig konnte der Verdacht auf eine bestimmte Person gelenkt werden. Durch Zufall wurde nun der Fundort der verschwundenen Kisten entdeckt und zwar in einem Verschlage im Abort, wo der geheimnißvolle Raucher seinen Raub in Sicherheit zu wähnen glaubte. Der Polizei ist hiervon Anzeige erstattet worden und wird es wohl gelingen, des Uebelthäters habhaft zu werden.

—b. **Vom Wochenmarkte.** Auf dem Wronkerplatze wurden gestern von der Polizei 200 Kilogramm Rindfleisch, die zum Verkauf feilgehalten waren, beschlagnahmt.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

P. B. **Schwersenz,** 15. August. [Annahme der Schützenkönigs-Würde durch den Kaiser.] Der Kaiser hat die auf ihn bei dem diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde gefallene Würde des Schützenkönigs angenommen und der Gilde zur Erinnerung an dieses Ereigniß eine mit seinem Bildniß geschmückte silberne Medaille verliehen. Außer dieser Medaille ist die hiesige Schützengilde bereits im Besitze des Hausordens von Hohenzollern in einem goldenen Ringe an der Spitze der Schützenfahne, sowie einer goldenen Medaille, mit dem Bildnisse des Kaisers Wilhelm I. zur Erinnerung an die Annahme der auf denselben im Jahre 1874 gefallenen Schützenkönigswürde.

ß **Samter,** 14. August. [Jahrmarkt. Lebensüberdruß. Von der Feuerwehr in Scharfenort. Bittgesuch an den Minister des Innern.] Der Auftrieb an Vieh und Pferden auf dem gestern in unserer Nachbarstadt Scharfenort abgehaltenen Jahrmarkt war ein äußerst geringer. Auch Käufer waren wenig am Platze; das meist Begehrte waren gute Ackerpferde und Milchkühe, die aber eben in sehr geringer Anzahl nur vorhanden waren. Der Krammarkt war sehr wenig belebt, was bei der gegenwärtig in vollem Gange sich befindenden Ernte auch nicht anders zu erwarten war. — Einen recht lebensüberdrüssigen Sohn scheint der hiesige Malermeister T. zu haben. Nachdem der ca. 19 Jahre alte Bursche sich vor wenigen Wochen in Folge eines Familienzwistes auf die Schienen und zwar kurz vor Eintreffen eines Zuges gelegt hatte, aus welch gefährlicher Lage ihn noch zur rechten Zeit ein Bahnwärter befreite, versuchte er heute, seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, mit einem Revolver auszuführen. Zu diesem Zwecke wußte er sich aus der hiesigen Eisenhandlung Pinkus Cohns Sohn auf listige Weise einen Lefaucheux-Revolver zu verschaffen, ist aber an der Ausführung seines Vorhabens wiederum gehindert worden. Der Revolver wurde ihm von Polizeibeamten abgenommen. — Die jüngst in Scharfenort ins Leben gerufene Feuerwehr scheint durch die energische Führung des Vorstandes sich vorzüglich zu entwickeln. Schon jetzt ist dieselbe, trotzdem die Stadt ihr nur den Betrag von 100 Mark zu Anschaffungen bewilligte, vollständig uniformirt, und zwar hat die Wehr die Joppen aus der Feuerwehrrequisiten-Fabrik in Bielefeld und die Ausrüstungsgegenstände von der Firma Magirus in Ulm bezogen. Demnächst gedenkt der Verein auch an den Bau eines Steigergerüstes zu gehen, um nach Vollendung desselben eine Generalübung vornehmen zu können. Das Bauholz hierzu wird dem Vernehmen nach Graf Kwilecki auf Dobrojewo geben und die Arbeiten beabsichtigen einige Mitglieder der Wehr unentgeltlich zu übernehmen. — Nachdem der zuletzt hierorts abgehaltene Kreistag des Kreises Samter sich zu dem Beschlusse der Stadtverordneten in Scharfenort, die Stadtgemeinde in eine Landgemeinde zu verwandeln, ablehnend verhalten hatte, hat sich inzwischen der Provinziallandtag für die Annahme der Landgemeindeverfassung Seitens der Stadt Scharfenort erklärt. Da die beiden in dieser Angelegenheit berathenden Körperschaften nicht die gleichen Beschlüsse gefaßt haben, liegt die Sache gegenwärtig dem Minister des Innern zur Entscheidung vor. Inzwischen aber sind die Stadtväter in Scharfenort anderen Sinnes geworden und haben gemeinschaftlich eine Bittschrift an den Minister des Innern behufs Belassung der Stadtverfassung gerichtet. Man ist auch hier allgemein auf die ministerielle Entscheidung gespannt.

+ **Buk,** 14. August. [Vergiftung durch Pilze.] Die siebzig Jahre alte Frau Motloszynska sammelte vor einigen Tagen Pilze; da dieselbe nun sehr altersschwach war und nicht mehr gut sehen konnte, liegt die Annahme vor, daß sie mit den guten auch giftige Pilze gesammelt hat. Sie bereitete das Gericht zu und aß davon in Gesellschaft ihres Ehemannes. Die Frau verstarb schon an dem darauf folgenden Tage, während der Mann schwer krank darnieder liegt; doch ist nicht ausgeschlossen, daß er noch am Leben erhalten bleibt.

P. K. **Zerkow,** 14. August. [Erschossene Brieftaube gefunden.] Nahe der russischen Grenze im Dorfe Komorze bei Zerkow wurde gestern von einem Landbriefträger eine erschossene Brieftaube gefunden, deren beide Flügel mehrfach mit 441 M. Danzig nach Cüstrin, M. B. S. gestempelt waren. Vom königl. Distriktsamt ist hierüber nach Danzig berichtet worden.

P. L. **Wronke,** 14. August. [Abschiedsfeier.] Der Kaufmann F. H. Hartmann, einer der ältesten und geachtetsten Bürger unserer Stadt, welcher 20 Jahre Stadtverordneten-Vorsteher war, verläßt dieser Tage unsere Stadt, um nach Breslau überzusiedeln. Eine große Anzahl Freunde und Bekannte desselben veranstalteten deshalb ihm zu Ehren am gestrigen Abende im Lokal der hiesigen Brauerei ein Abschieds-Diner. Eine Deputation, bestehend aus den Herren Pastor Beuster und Bürgermeister Otterson, holten Herrn Hartmann aus seiner Wohnung

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

[40. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Von den ständig im Hotel verkehrenden Gästen war es bald keinem mehr ein Geheimniß, daß der Graf der schönen Miß Alton stark den Hof mache und daß sie, wie man etwas boshaft hinzusetzte, ganz rasend in den interessanten Polen verliebt sei. Am wenigsten entging dies dem Gegenstande dieser Liebe selbst, und es schmeichelte seiner Eitelkeit nicht wenig, daß er das schöne, reiche Mädchen so im Fluge erobert hatte. Ebenso gut bemerkte er den Verdruß, welchen Dr. Helldorf und dessen Braut über seine wachsende Vertrautheit mit Miß Alton empfanden, und dies war ihm ein Grund mehr, sich ihr ganz zur Verfügung zu stellen.

Aline nahm ihn so völlig in Beschlag, daß er nur selten die Zeit fand, in der Villa Helldorf Besuche zu machen, und die Eifersuchtsszenen, welche ihm Melanie, deren Erregung in Folge der ihr von Fähnrich erstatteten Berichte einen hohen Grad erreicht hatte, alsdann spielte, waren nicht geeignet, ihn häufiger dorthin zu ziehen. Sie glaubte seinen Versicherungen nicht mehr, daß er nur sie allein liebe, daß sein Verkehr mit der Amerikanerin nur ein Spiel sei, dem er sich hingebe, um jeden etwa aufsteigenden Verdacht zu zerstreuen, und es kam zwischen ihnen zu heftigen Auftritten, die auch den Dienern nicht ganz verborgen blieben. Herr Schnitzler erfuhr bei einem seiner Besuche vom Portier, es werde doch wohl nichts aus dem Kauf der Villa durch den Grafen werden, denn dieser scheine einen Streit mit der gnädigen Frau gehabt zu haben und werde schwerlich wiederkommen.

In der That vergingen acht Tage, ohne daß Posidonsky sich bei Melanie blicken ließ. Er schrieb allerdings an sie und suchte sein Ausbleiben durch die ihm geboten erscheinende Vorsicht zu entschuldigen, aber sie glaubte ihm nicht mehr. Sie hatten völlig die Rollen getauscht; Frau Helldorf, welche über die Rückkehr ihres Geliebten nach Berlin ungehalten gewesen und ihm nur widerstrebend den Besuch ihres Hauses gestattet, war jetzt wüthend über sein Ausbleiben und sann darauf, wie sie ihn mit Miß Alton überraschen könne, was allerdings für sie große Schwierigkeiten hatte. Sie durfte weder wagen, nach dem Hotel zu gehen, noch konnte sie als trauernde Wittwe Theater, Konzerte oder andere öffentliche Orte besuchen.

Herr Fähnrich, der täglich kam, um ihr Bericht zu erstatten, hatte es veranstaltet, daß sie das Paar ein paarmal von ihrem Wagen aus auf der Straße bei einander gesehen, dadurch aber ihre Eifersucht nur noch zu helleren Flammen geschürt. Der eigentliche Grund, weshalb er die Beobachtung übernommen, war im Laufe der Zeit mehr und mehr in Vergessenheit gerathen. Schien Melanie ihr Werkzeug zu unbedeutend, um sich vor ihm Zwang anzuthun, verblendete die Leidenschaft die bis dahin so schlaue und vorsichtige Frau, — sie machte kaum noch ein Hehl daraus, daß es die Eifersucht war, welche sie Posidonskys Schritten nachspüren ließ.

„Könnte ich beide doch nur ein einziges Mal bei einander treffen!“ wiederholte sie gegen den Detektiv; dieser erwiderte aber achselzuckend: „Das wird schwer halten. Sie gehen wohl zusammen aus und sitzen auch in den Salons des Hotels viel bei einander, aber allein, ohne Zeugen sind sie noch nicht zusammengekommen.“

„Wenigstens wissen Sie nichts davon,“ erwiderte Melanie verächtlich.

„Ich werde der gnädigen Frau das Gegentheil beweisen.“

Zwei Tage darauf erschien er mit triumphirender Miene. „Wir haben sie, gnädige Frau, wir haben sie. Miß Alton hat dem Grafen heute Abend nach zehn Uhr ein Rendezvous bewilligt.“

„In seinem Zimmer?“

„O nein, in einer Mansarde des Hotels, die er zu diesem Zwecke gemiethet hat.“

„Wieso wissen Sie das?“

„Ich erfahre alles, das ist mein Geschäft,“ antwortete Fähnrich mit seiner stereotypen Redensart. „Können Sie sich entschließen, sich eine Stunde lang in einem Wandschrank zu verbergen?“

„Was Sie wollen!“

„Gut, so halten Sie sich bereit, ich hole Sie um halb neun Uhr ab.“

„Nicht von hier aus. Ich werde Sie am Königsplatz erwarten.“

Nach langer Zeit hatte Frau Helldorf an diesem Abend wieder einen ihrer Armenbesuche zu machen und verließ gegen acht Uhr allein in einer Droschke die Villa; sie ließ sich in die Gegend des Königsplatzes fahren und traf dort mit Fähnrich zusammen, der sie nach dem Centralhotel und dort durch eine Hinterthür über matt erleuchtete Treppen und Korridore nach

ab und geleiteten ihn nach dem Festlokal. Beim Eintritt der Herren in den prächtig dekorirten Speisesaal erhoben sich alle Theilnehmer von ihren Plätzen und stimmten den Choral „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ an. Später ergriff der Bürgermeister Herr Otterson das Wort und feierte Herrn Hartmann als seinen langjährigen treuen Mitarbeiter; er könne mit Stolz auf seine Erfolge, die er zum Wohle der Stadt erreicht habe, zurück blicken und versichert sein, daß sein Name noch nach langen Jahren mit der Geschichte unserer Stadt verknüpft sein würde. Dann überreichte der Bürgermeister dem Gefeierten im Namen aller seiner Freunde ein werthvolles Andenken. Hierauf erhob sich Herr Dr. Rosinski und sprach Herrn Hartmann im Namen aller seiner Freunde den Dank aus für die treuen Dienste, welche er der Stadt geleistet hat. Bei allen Konfessionen gleich beliebt und geachtet, hätten sich heute an seinem Ehrentage Alle ohne Unterschied zusammengefunden, um ihm ihre Hochachtung und Ehrerbietung zu erweisen. Die Stadt verliere in Herrn H. einen treuen, mit reichem Wissen ausgestatteten Rathgeber. Er wünsche, daß ihm noch ein recht langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein möge. — Die Festtheilnehmer blieben hierauf in bester Stimmung noch bis Mitternacht beisammen.

□ **Podsamtsche**, 14. August. [Diebstähle. Kriegervereinsfest. Missionsfest.] Vergangene Woche sind dem Einwohner Lipinski aus Kempen 2500 Mark, welche er in einem Koffer verwahrt hatte, gestohlen worden. Der Betrag bestand nur aus Goldstücken. L. meldete die Sache am nächsten Tage auf dem Polizeibureau. Dort wurden nun viele Verdächtige verhört. Aus dem ganzen Sachverhalt war jedoch zu ersehen, daß den Diebstahl nur ein mit der Oertlichkeit und den Verhältnissen des L. Vertrauter ausgeführt haben konnte. Vielleicht ist der Dieb auch mit vernommen worden, denn er hat sich bald darauf so unsicher gefühlt, daß er schon in der nächfolgenden Nacht den Beutel mit dem Gelde, von dem noch kein Pfennig fehlte, zum offenstehenden Fenster in die Wohnung des L. zurückgeworfen hat. — Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor einigen Tagen in Lubczyn. Dort hat der Wirth S. sein Geld im Betrage von 215 M. in eine Schürze gewickelt und im Bette aufbewahrt. Sein in Wyszanow wohnender Vater wußte dies. Eines Tages nun kam der alte S. zu seinem Sohne zum Besuch. Als sich die S.'schen Eheleute eine Weile entfernten, blieb der alte S allein im Zimmer, um sich bald darauf zu entfernen. Am nächsten Morgen wollte nun der junge S. Steuern bezahlen und hierzu den nöthigen Betrag der Schürze entnehmen. Zu seinem Bestürzen fand er aber weder Schürze noch Geld vor. Der Verdacht des jungen S. lenkte sich sofort auf seinen Vater als den Dieb und er zeigte auch dem Bezirksgendarmen die Sache an. Dieser redete dem alten S. derartig ins Gewissen, daß dieser endlich zu seinem Sohne ging, um sich zu rechtfertigen. Auch jetzt entfernte sich der Sohn wieder auf kurze Zeit und ließ den Vater allein. Später begann man denn gemeinschaftlich das Geld zu suchen und schließlich fand es der Alte dann auch in demselben Bette frei liegend vor. — Am 6. September d. J. feiert der hiesige Kriegerverein sein Sedanfest, wozu jetzt schon große Vorbereitungen getroffen werden. — Heute hat das Missionsfest in Wyszanow begonnen. Der ganze Ort ist geschmückt, die Wege sind mit frischem Sand ausgefahren und die Kirche ist vollständig renovirt. Ueber 20 Bilderhändler, welche religiöse Büchlein und Gypsfiguren feil halten, haben sich dort schon aufgestellt. Am Dienstag trifft der Weihbischof Dr. Likowski aus Posen zu dreitägigem Aufenthalt ein, um zugleich die Firmung zu vollziehen. Mehrere Bauern aus der Parochie werden auf ihren schönsten Pferden nach der Bahnstation Domanin reiten und dort den Bischof empfangen. In das Dorf Wyszanow wird derselbe unter Gesang und Böllerschüssen eingeführt werden. Der Ablaß, der am 16. d. M. hierselbst stattfinden sollte, fällt in Folge des Missionsfestes aus.

X. **Usch**, den 16. August. [Räumung der Küddow.] Die hiesige Polizeiverwaltung hat die Besitzer der in der Uscher Gemarkung an der Küddow belegenen Wiesen zusammenberufen und mit einer Verfügung der königlichen Regierung zu Bromberg bekannt gemacht, nach welcher die Wiesenbesitzer aus dem Flußbett der unteren Küddow den Sand wegräumen lassen sollen. Diese Verfügung soll deshalb erlassen worden sein, weil die Küddow bei Schneidemühl derart anstaut, daß der Mühlenbesitzer Drewitz-Schneidemühl bei seinen Mühlenwerken nicht den nöthigen Wasserabfluß hat.

* **Schneidemühl**, 14. August. [Kuriosum.] Auf dem hiesigen Meldeamte präsentirte ein zugereister Schuhmachergeselle eine mit Zwanzigpfennig-Briefmarken beklebte Quittungskarte zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Auf ihm gemachte Vorhaltungen erklärte er, daß sich das wohl gleich bliebe, ob er diese oder jene Marken einklebe, denn sie kosteten ja gleich viel und beide würden ja auch von der Post bezogen.

↗ **Inowrazlaw**, 14. August. [Einen Beweis von ihrer turnerischen Ausbildung] gaben in vergangener Nacht einige vom Manöver zurückgebliebene Soldaten des hiesigen Regiments. Als nämlich um 9 Uhr die Postenablösung beim Pulverschuppen erfolgen sollte, war der Zugang zum Kasernenhofe, auf welchem der Pulverschuppen sich befindet, wahrscheinlich aus Unachtsamkeit der dort beschäftigten Bauhandwerker beim Verlassen der Arbeit verschlossen worden. Doch kann eine verschlossene Thür einen preußischen Soldaten nicht hindern, den ihm gewordenen Auftrag auszuführen, und so kletterte denn zuerst der Führer und ihm nach der Posten über das hohe Thor. Nachdem die Ablösung bewirkt war, erfolgte der Rückmarsch auf demselben Wege und werden die nächstfolgenden Postenablösungen in derselben Nacht mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben.

↗ **Inowrazlaw**, 15. August. [Zigeuner. Eröffnung der Jagd.] Ein von Neugierigen viel besuchter Ort ist seit gestern Abend der Platz dicht vor dem Dorfe Jacewo. Dort hat nämlich eine aus mehr als 20 Köpfen bestehende Horde Zigeuner ihre Zelte aufgeschlagen, in denen sie wie das Vieh hausen. Wirft man einen Blick hinein, so sieht man in der Mitte des Zeltes ein kleines Feuer, um das sich Jung und Alt gelagert hat. An dem Feuer steht ein Topf, in dem Essen zubereitet wird, und Alle langen sie dort hinein, um ihren Hunger zu stillen. Die Männer, sechs an der Zahl, sind wildbärtige braune Kerle, mit Dolch und Revolver bewaffnet, die meist mit einer aus aneinandergereihten Geldstücken bestehenden Kette geschmückt sind. Im Uebrigen starrt Alles an diesen Leuten von Schmutz. Höchst eigenartig ist die Sprache der Zigeuner und steht durch ihre Lautgesetze, sowie durch die Bezeichnung des Kasus unzweifelhaft den heutigen arischen Sprachen Indiens nahe. Was den Charakter der Zigeuner anlangt, so sind dieselben leichtsinnig, treulos, rachsüchtig und unverschämt. Alle sind dem Betteln ergeben, gestohlen wird besonders von Weibern und Kindern. In religiösen Dingen sind die Zigeuner, wie sie selbst sagen, völlig indifferent. Ihre Beschäftigung, welche sie jedoch nur zum Scheine betreiben, besteht im Kesselflicken und Verfertigen von hölzernem Hausgeräth. Der Pferdehandel, welcher der List ein weites Thor öffnet, ist eine ihrer Lieblingsbeschäftigungen. Die Bande soll aus dem südlichen Frankreich stammen und schon über 20 Jahre in Deutschland umherziehen. Ihr Aufenthalt hier ist polizeilicherseits nur auf zwei Tage bemessen. — Der Bezirksausschuß hat für den Regierungsbezirk Bromberg den diesjährigen Schluß der gesetzlichen Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 30. August, für Hasen auf den 14. September festgesetzt, sodaß die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln mit den 31. August, die Eröffnung der Hasenjagd mit dem 15. September eintritt.

---

* **Danzig**, 14. August. [Das Manövergeschwader] hat der „Danz. Ztg.“ zufolge nun seine Uebungen auf der hiesigen Rhede beendigt und rüstet sich bereits zu der Rückfahrt nach Kiel durch Vervollständigung der Kohlenbestände ꝛc. Die beiden Panzer-Divisionen sowie die gemietheten Minendampfer „Franz“ und „Pauline“ sind auf der Rhede von Zoppot vereinigt, nur das Panzerschiff „Siegfried“ lag heute Vormittag noch an der kaiserlichen Werft. Sein Kommandant, Kapitän zur See Herz, hatte während der Reparatur des Schiffes eine Urlaubsreise nach Berlin angetreten, ist von derselben aber heute zurückgekehrt. Der Abgang der gesammten Flotte erfolgt, wie schon gemeldet ist, Sonntag früh. Am Dienstag Nachmittag gedenkt die Flotte in Kiel einzutreffen. Wie es heißt, soll dann zunächst eine Besichtigung durch den Kaiser und hierauf das große Festungskriegs-Manöver stattfinden, bei welchem ebenfalls die beiden Minendampfer mitwirken werden.

* **Kosel**, 14. August. [Epidemie.] Von hier wird der „Bresl. Ztg.“ berichtet, daß die unter der Garnison aufgetretene Epidemie keine größere Ausdehnung erlangt und die Gefahr einer Zunahme derselben wohl als beseitigt anzusehen ist. Wenigstens sind seit dem 8. d. M. neue Erkrankungen nicht mehr vorgekommen. Im Ganzen sind unter dem Militär 18 Fälle beobachtet worden; drei Fälle wurden dem städtischen Krankenhause zugeführt. Ueber die Zahl der außerhalb der Krankenanstalten beobachteten Fälle ist ein Urtheil nicht abzugeben; dieselbe ist aber, soweit ermittelt werden konnte, jedenfalls sehr gering. Der Charakter der Krankheit ist fast durchweg gutartig, der Verlauf günstig. Am 4. oder 5. Tage der Erkrankung, welche bis dahin mit hohem Fieber verbunden ist und in ihren Erscheinungen dem Typhus ähnelt, tritt gewöhnlich ein masernartiger Hautausschlag auf, mit dessen Erscheinen das Fieber sofort aufhört. Es schließt sich dann in den bisher beobachteten Fällen eine ungestörte Reconvalescenz an. Ein sicheres Urtheil über die Natur dieser Infektionskrankheit und die Ursache ihres Auftretens steht noch aus. — Von ähnlichen Erkrankungen wird der „Bresl. Ztg.“ auch aus anderen Gegenden der Provinz gemeldet. Besonders in der Umgegend von Löwen, im Ueberschwemmungsgebiet der Neisse und um Glogau sollen auffallend zahlreiche fieberhafte Erkrankungen aufgetreten sein, welche theils als Wechselfieber, theils als gastrisches Fieber bezeichnet werden. — Auch in Breslau sind auffallend zahlreiche Fälle, welche in ihrem Verlaufe an Influenza erinnern, zur Beobachtung gelangt.

Aus dem Gerichtssaal.

—b. **Posen**, 15. August. [Strafkammer. Einbruchsdiebstahl.] Vor mehreren Wochen berichteten wir, daß in einer Nacht zwei Verkaufsbuden vor dem Berliner Thore von einem Spitzbuben heimgesucht, daß dieser aber abgefaßt und in Polizeigewahrsam gebracht worden sei. Gestern stand derselbe nun vor der Strafkammer; es ist der bereits ein paar Male wegen Diebstahls bestrafte Kellner Wolny. Nachdem dieser in der betreffenden Nacht eine Bude bereits erbrochen, dort aber wohl nichts gefunden hatte, was sich mitzunehmen lohnte, ging er zur zweiten. Um sich zu vergewissern, daß keine Person sich innen aufhalte, klopfte er zunächst eine paar Male an. Als Niemand rief und er auch sonst kein Geräusch vernahm, versuchte er die Thüre einzudrücken und zu erbrechen. Sein erstes Klopfen hatte aber schon der Inhaber der Bude, welcher sich in derselben aufhielt, geweckt. Derselbe war mit dem Schlüssel an die Thüre geeilt, schloß nun, als der Einbrecher Gewalt anwandte, die Thüre auf und faßte den Dieb, den er dann dem Wächter übergab. Das Gericht verurtheilte ihn wegen versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr Gefängniß.

↗ **Inowrazlaw**, 15. August. [Körperverletzung.] Eine gebührende Strafe wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Ferien-Strafkammer einem Messerhelden zuerkannt. Am 3. Mai cr. gerieth der 17 Jahre alte Arbeiter Adalbert Chelminiak aus Gonsk mit seinem älteren Bruder Johann in Streit, wobei A. das Messer zog und dasselbe seinem Bruder in die Brust stieß. Die Verletzung war nach Aussage des Sachverständigen Herrn Dr. Glabisz aus Argenau eine gefährliche, indem das Brustfell durchbohrt und auch die Lunge verletzt war. Der Verletzte mußte über drei Wochen das Bett hüten und verspürte noch lange nach dieser Zeit heftige Schmerzen. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die in hiesiger Gegend seit Kurzem überhand nehmenden Messeraffairen eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, und lautete das Urtheil des Gerichtshofes auch demgemäß.

* **Breslau**, 13. August. Wegen Vergehens im Amte hatte sich heute der frühere Eisenbahn-Bureauassistent Ludwig Stock vor der Ferienstrafkammer zu verantworten. Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Angeklagte war vollkommen geständig. Bei dem Betriebsamte, in welchem er beschäftigt gewesen war, hatte im Februar d. J. ein Verkauf von altem Material im Versteigerungswege stattgefunden. Zwei Firmen reichten dem Betriebsamte ihre Angebote ein und legten auch die Bietungskautionen, anstatt sie besonders in der Kasse einzureichen, ihren Anerbietungsschreiben bei; die eine bestand in 200 M. Banknoten, die andere in einem Stück 4proz. preußischen Staatsanleihe zu 1000 M. In dem Termine, in welchem die eingegangenen Angebote eröffnet wurden, war Stock Protokollführer und hatte als solcher die Verpflichtung, die ihm dort zugehenden Bietungskautionen zu übernehmen und an die Kasse abzuliefern. Statt dessen aber behielt Stock beide Kautionen, verbrauchte zuerst die 200 M. im eigenen Nutzen, gab dann die Zinsscheine des Staatspapieres aus, und schließlich verpfändete er das Werthpapier und brachte auch das auf diese Weise erlangte Geld durch. Als die beiden Bietungskautionen zurückgegeben bezw. verrechnet werden sollten, kam die begangene Untreue an den Tag, und Stock wurde verhaftet. Heute nun verurtheilte ihn der Gerichtshof wegen Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern in zwei Fällen nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu einer Gesammtstrafe von einem Jahre Gefängniß.

* **Turin**, 14. August. Ein „Ehrenhandel“ aus der Zirkuswelt hat jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht mit der Verurtheilung der duellwüthigen Parteien zu Geld- und Haftstrafen (!) sein Ende gefunden. Den Ausgangspunkt der Geschichte bildete ein Abend im Zirkus Mariani, der während des letzten Frühjahrs im Alfieri-Theater Vorstellungen gab. Zu den gefeiertsten Reiterinnen gehörte eine Baronin v. Rahden, deren Gemahl die Zirkusgesellschaft als Habitué begleitete. Er befand sich auch an jenem Abend im Zuschauerraum, als seine Gattin mit andern Artisten ein Jeu de rose ritt. Die Nummer gefiel und fand Beifall, aber in den Beifall mischte sich auch ein kräftiges Pfeifen, dessen Urheber der Graf Ferdinand Maffei war. Dies veranlaßte den Baron v. Rahden, dem Grafen eine Herausforderung zum Zweikampf zu schicken, denn der Baron wußte, daß seine Frau wenige Tage zuvor einen Liebesbrief von einem Herrn Maffei erhalten hatte. Die Dame hatte die Einladung zu einem Souper nicht angenommen und dem Briefe überhaupt keine Folge gegeben, sodaß ihr Gatte nunmehr, als er den Grafen Maffei aus Leibeskräften zu den Leistungen der Kunstreiterin pfeifen hörte, ganz logisch folgerte: Der Graf will sich rächen, weil meine Frau sein Souper verschmäht hat. Die Herausforderung erfolgte, und Maffei, der allerdings behauptete, niemals der Baronesse den Hof gemacht zu haben, ging auf dieselbe ein, wollte aber zuvor Erkundigungen über seinen Gegner einziehen. So verzögerte sich der Austrag des Handels, die beiden Herren kamen einander aus dem Gesicht, ein Telegramm, welches dem Baron von Rahden Tag und Ort des Zweikampfes ankündigte, erreichte den Adressaten nicht. Neue verwickelte Ehrenhändel entstanden nun aus dem ersten vereitelten, denn jetzt wurden beiderseits Vorwürfe gegen die Zeugen erhoben, welche durch inkorrektes Verhalten das Zustandekommen des Zweikampfes verhindert hätten. Ein ganzer Rattenkönig von Duellen war das Ergebniß, und wenn auch Rahden nicht mehr dazu kam, seinen Zorn im Blute des Grafen Maffei zu kühlen, so schlug er sich wenigstens mit dessen Zeugen, einem Lieutenant Mestiatis und einem Baron S. Agabio, verwundete den ersten und wurde selbst von dem Letzteren verwundet. Der Graf Maffei seinerseits schlug sich mit dem Lieutenant Pellerani und verwundete denselben. Nun nahm sich der Prätor der Sache an und verurtheilte wegen Zweikampf den Baron Rahden zu 100 Lire und 13 Tagen Haft, den Grafen Maffei zu 10 Tagen Haft, die Herren Pellerani und S. Agabio zu je 3 Tagen Haft.

---

einer Mansarde führte, die ebenfalls nur schwach erleuchtet war. Das Zimmer war allem Anschein nach ein Vorrathsraum, in den man aber ein Sofa, ein paar Lehnstühle, einen Tisch mit einer Lampe darauf gestellt, sowie auf den Boden einen Teppich gebreitet hatte.

Fähnrich sah sich schmunzelnd um. „Die Amerikanerin und der Graf sind klug, sie haben sich hier einen Fleck ausgesucht, wo sie niemand belauschen kann, wie sie meinen. Das Zimmer hat nur den einen Eingang und das eine Fenster, und die Wände sind dick; an den Wandschrank, der hier steht, hat aber keiner von beiden gedacht.“

„Und wie so wissen Sie —?“

„Gnädige Frau, es hat viel gekostet; Sie werden morgen die Rechnung bezahlen. Wollen Sie jetzt hinein spazieren? Wir haben keine Zeit zu verlieren, man kann nicht wissen, wie bald der Graf kommt.“

Er öffnete den Schrank, der in der That so ebenmäßig in die getünchte Wand eingefügt war, daß er schwer zu bemerken war, und fragte: „Soll ich bei Ihnen bleiben?“

Sie wehrte ab. „Nein, nein, ich will allein sein; erwarten Sie mich nicht unten, ich finde nachher meinen Weg schon allein zurück.“

Fähnrich entfernte sich, und Melanie wartete. Nach etwa einer halben Stunde kam der Graf. Er schob die Lampe zurecht, zündete ein paar Lichter an, stellte einen mitgebrachten Blumenstrauß in ein Glas, musterte sein Gesicht und seinen Anzug im Spiegel, setzte sich dann in einen Lehnstuhl und blickte sich in dem Raume um.

„Verdammtes Eulennest“, murmelte er, „seltsamer Ort für das erste ungestörte Beisammensein, das meine holde Aline da ausgesucht hat. Es ist doch ein wunderliches Gemisch in den Amerikanerinnen; glühende, verzehrende Leidenschaft, die alle Schranken über den Haufen rennt, und dann wieder diese kluge Vorsicht, diese praktische Tüchtigkeit. Das alles reizt mich; ach, sie ist so sündhaft schön, ich ginge in die Hölle, um sie ein einziges Mal in meinen Armen halten zu können. Welch ein Unterschied zwischen dieser herben Knospe und meiner allzu reifen Melanie! Wenn ich wüßte —“

Er unterbrach sich; es war ihm, als hätte er ein Rascheln vernommen.

„Mäuse oder Ratten“, sagte er, „die sich hier ein Stelldichein geben, und wir hättens so bequem auf meinem Zimmer haben können, aber davon wollte Aline nichts hören. Wäre die Alte nicht plötzlich schwierig geworden, sie hätte sich auch hierzu noch nicht entschlossen.“

Frau Alton hatte es nämlich in den letzten Tagen für gut gefunden, den Verkehr zwischen ihrer Tochter und dem Grafen, den sie bisher so unbehindert gestattet hatte, einzuschränken. Sie erlaubte nicht mehr, daß Aline mit ihm ausging, und wußte es auch so einzurichten, daß sie im Hotel nicht ungestört miteinander sprechen konnten. Nur verstohlen hatte Aline ihm zuzuflüstern vermocht, man habe ihre Mutter gegen ihn eingenommen, dieselbe spreche von schleuniger Abreise, sie müsse ihn ungestört sprechen. Posidonsky, der sich dadurch am Ziele seiner Wünsche zu sehen glaubte, hatte ihr sein Zimmer vorgeschlagen, davon wollte das junge Mädchen jedoch nichts hören. Sie hatte diese Mansarde ausfindig gemacht und Posidonsky es durch reiche Geldspenden bewirkt, daß man sie ihm eingeräumt und etwas komfortabel hergerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Die Illustrirten Oktav-Hefte von „Ueber Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) haben ein neues Gewand angelegt, das — wie die blühende Außenseite eines Menschen — auch auf geistiges Wohlbefinden schließen läßt. Daß dies in vorliegendem Fall kein Trugschluß ist, davon überzeugt uns schon ein flüchtiges Blättern in dem Hefte. Zunächst fesselt uns der interessante Heibergsche Roman: „Wer trifft das Rechte?“, von dem dieses eine Heft bereits annähernd den Inhalt eines halben Romanbandes bietet, sowie die gemüthvolle Erzählung: „Ein müdes Herz“ von Ossip Schubin. Erheitern können wir uns an der prächtigen Roderichschen Humoreske vom „Mäusekrieg“ und athmen köstlich erquickende Luft in Gerhard Walters „In der Waldfrische“, wandern ohne jede Anstrengung mit A. Trinius durch das reizende Thal der wilden Gera, machen mit Ludwig Thaden eine Bergfahrt in das von kerngesunden Menschen bewohnte Walserthal, statten dem gefeierten Dichter der „Ahnen“ mit Friedr. Rueffer einen Besuch auf seinem idyllischen Landsitz in Siebleben ab und begleiten die Zöglinge des militärischen Erziehungsinstituts Annaburg in die Sommerfrische oder dampfen mit Otto Neubaur über den atlantischen Ozean. Daneben finden wir weitere höchst interessante Artikel von Karl Vogt, A. Lammers, Dr. Th. Wimmenauer, Klotilde v. Adelfels, Dr. L. Löwenfeld u. a. Die hundertfältigen Anregungen aber, die in den an Stoffen unerschöpflichen Abtheilungen „Unter uns“ und „Aus Zeit und Leben“ geboten werden, lassen sich hier nicht einmal andeuten. Und wie hübsch nun, das alles durch Abbildungen reizendster und anschaulichster Art belebt zu sehen, die bald als Meisterwerke deutscher Kunst eine hohe selbstständige Stellung einnehmen, bald das geschriebene Wort in wirksamster Weise unterstützen.

Vermischtes.

† **Politik und Theater.** Im Gärtnerplatz-Theater in München wird gegenwärtig eine Posse „Das Römergrab" gegeben, die Angriffe gegen die Sozialdemokratie enthält. Der letztere Umstand führte zu einer lebhaften Szene. Auf der Galerie erhob sich ein ohrenzerreißendes Pfeifen.

† **Rudolf Falb als Dichter.** In dieser Zeit des schlechten Wetters und der drohenden Mißernte gereichen den von der ungnädigen Himmelslaune niedergedrückten Seelen vielleicht einige hoffnungsvolle Verse Falbs zum Troste, des Mannes der kritischen Tage. Der Ursprung dieser meteorologischen Poesie ist folgender. Direktor Thomas dankte Herrn Falb, daß er für Anfang August „kritische Tage" angesagt habe, die schlechtes Wetter brachten und das Theater füllten. Er bat um mehr „Kritisches" von dieser Art, die von allen „Kritischen" den Theaterdirektoren am liebsten sei. Falb aber antwortete mit folgender poetischen Verheißung schönen Wetters:

Sie wünschen Wasser, nichts als Wasser,
Und sollen es hier reichlich haben,
Doch zweifle ich, ob dieser Vers-Erguß
Auch voll und kräftig wirkt, so daß er
Ersetzen kann die Himmelgaben,
Die wir genossen bis zum Ueberdruß.
Es sollte also weiter tropfen.
Und Ihnen Haus und Kasse stopfen,
Und kritisch soll der Himmel bleiben,
Die Leute in die Logen treiben,
So wünschen Sie? Recht schön von Ihnen!
Allein damit kann ich nicht dienen.
Der Himmel darf nicht weiter triefen,
Denn selbst, die einst „Circenses!" riefen,
Sie setzten schon das Brot voraus.
Und kommt die Garbe nicht ins Haus,
Ist's auch mit dem Theater — aus.
Ja, Herr! die Noth, die Noth ist groß,
Wir müssen es jetzt täglich lesen:
„Verschließ, o Himmel! deinen Schoß!"
Ich rufe also: „Besen! Besen!
Nun in die Ecke! Seid's gewesen."

R. Falb.

† **Der Mädchenmörder Schneider** in Wien hat bisher noch kein Geständniß abgelegt und auch seine Frau, welche übrigens bei ihrem Selbstmordversuch nur geringe Verletzungen davongetragen hat, stellt jede Theilnahme an einem Verbrechen in Abrede. Indessen scheint sich die Zahl der Verbrechen, die dem Ehepaare Schneider zur Last zu legen sind, von Tag zu Tag zu mehren. Am Mittwoch ist der Polizei abermals das Verschwinden eines Dienstmädchens unter Umständen angezeigt worden, die mit jenen der bisher bekannt gewordenen Fälle so große Aehnlichkeit haben, daß man annehmen muß, das Ehepaar Schneider habe auch hier seine Hand im Spiele gehabt. Bei einer Tischlerswittwe, Namens Grabherr, in Fünfhaus, Idagasse Nr. 3, wohnte das 35-jährige Dienstmädchen Friederike Zuffer. Dasselbe hatte im Juli in einem Stadtbureau eine Stelle gesucht. Als es am 7. Juli nach Hause ging, gesellte sich ihr eine angebliche Hausmeisterin aus Neulengbach zu, welche dem Dienstmädchen einen lohnenden Posten in einer dortigen Villa versprach und sie überredete, ihren Koffer einzupacken und mit ihr zu gehen. Das Mädchen entschloß sich, mitzugehen, nahm jedoch blos eine Handtasche mit. Bevor sie wegging, kam ein Lehrling in die Wohnung und sagte, Frau Eckert lasse fragen, ob das Mädchen schon fertig sei. Auf die Frage, wer Frau Eckert sei, erwiderte der Lehrling: „Sie wartet unten!" Es war dies wahrscheinlich Rosalie Schneider. Das Dienstmädchen beauftragte noch die Quartierfrau, der „Hausmeisterin", wenn dieselbe komme, ihren Koffer auszufolgen, und entfernte sich am 8. Juli. Später kam ein Telegramm an Frau Grabherr, sie möge der Hausmeisterin den Koffer ausfolgen, was auch geschah. Seit dieser Zeit ist Friederike Zuffer verschwunden. — Inzwischen ist nun auch der Koffer des ermordeten Dienstmädchens Hottewagner entdeckt worden. Auf die Berichte in den Zeitungen hin hat sich ein Tischlermeister gemeldet, der angab, daß vor kurzem ein Mann — daß derselbe mit Schneider identisch, ist bereits festgestellt — zu ihm gekommen sei und ihm drei Koffer zum Kauf angeboten habe. Einen derselben habe der Tischler gekauft und wenige Tage darauf an ein Dienstmädchen weiter verkauft. Auf diese Angaben forschte die Polizei weiter und fand den betreffenden Koffer, der wirklich der Hottewagner gehörte. Bezüglich der anderen in der Wohnung des Ehepaares Schneider gefundenen Koffer konnte jedoch bisher nicht ermittelt werden, wem dieselben gehören. Es sind schwarze Koffer mit Effekten aller Art, mit Kleidern, Wäsche, Miedern, Tüchern, Schirmen, Schuhen, Körbchen, Büchern u. s. f. gefüllt. Im ganzen befinden sich bisher in den Händen der Polizei sechs Koffer, die theils in der Wohnung Schneiders gefunden wurden, theils von ihm verkauft worden waren. Mit großer Aufmerksamkeit werden gegenwärtig von der Wiener Polizei die Listen der in den letzten Monaten gemeldeten Leichenfunde durchgesehen. Namentlich den aus der Donau gezogenen Leichen von Frauenspersonen wird besonderes Augenmerk gewidmet, da es ja nicht unmöglich ist, daß Schneider, ehe er Neulengbach und die Waldungen der Umgebung zum Schauplatze seiner Verbrechen machte, Mädchen ins Wasser warf, an deren Leichen keine Spur von angewendeter Gewalt bemerkbar zu sein braucht.

† **Fusangel ausgehauen.** Nun ist dem schneidigen Journalisten von Bochum die verdiente Anerkennung endlich zu Theil geworden, einem unternehmenden Berliner Bildhauer gebührt der Vorzug, Herrn Fusangel ausgehauen zu haben, in effigie natürlich, und seine Büste in Marmor, Gips und Wachs jetzt einem geneigten Publikum zu billigem Preise zu offeriren. Der „Komet", das Organ der Schausteller und des fahrenden Volkes, ist dazu ausersehen worden, der Welt diese Kunde zu übermitteln; man darf also annehmen, daß wir dem schneidigen Kämpen demnächst in einem reisenden Wachsfigurenkabinet begegnen werden. Ein Barde wird, wie üblich, allenthalben dem steuerzahlenden Volke die Erklärung zu der Büste des Unerschrockenen geben, und so wird sich die Historie vom Fusangel bis zu den spätesten Geschlechtern forterben.

† **Erklärliches Aufsehen** erregt in Hamburg die Fallit-erklärung des Oberlehrers Wolters im Vorort Eilbeck, der nach dem berühmten Spitzederschen Muster (Dachauer Bank) Geld von früheren Schülern und Landsleuten zur Anlage erhalten und an der Börse verspielt hat. Die Unterbilanz beziffert sich auf 300000 Mark. Die Staatsanwalt ist eingeschritten.

† **Felix Mendelssohn als „Gefangener".** In seinen „Erinnerungen" erzählt August Lesimple eine heitere Verwechslungsgeschichte aus des Meisters Leben. Im Jahre 1845 befand sich derselbe auf der Reise nach Manchester, um ein großes Musikfest zu dirigiren. In Herbesthal angekommen, tritt ein Gendarm an seinen Wagen mit der Frage: „Dr. Mendelssohn?" Sofort fällt Mendelssohn ein: „Ich." Darauf der Gendarm: „Dann bitte ich Sie, mir zu folgen." Im höchsten Schrecken erwidert Mendelssohn: „Sie irren sich, mir kann das unmöglich gelten." „Kein Irrthum," erwiderte der stramme Gesetzvollstrecker; „Sie werden steckbrieflich verfolgt." Alles Sträuben war vergebens, der Meister mußte unter des Gendarmen Schutz nach Aachen zurückfahren. Im Bahnhof erblickte Mendelssohn den ihm befreundeten Eisenbahn-Generaldirektor Hauchecorne, der über Mendelssohns sonderbares Geleit nicht wenig erstaunt war und bald das Räthsel löste. In der That wurde ein in die Lassallesche Kassetten-Diebstahlsgeschichte verwickelter Dr. Mendelssohn aus Berlin gesucht. Mendelssohn war Ehrendoktor und als solcher auf seinen Titel nicht wenig stolz. Hätte er gewußt, daß auch der Doktor nicht vor des Gendarmen Eisenklauen schützt, er würde sich wohl nicht so sehr beeilt haben, auf den „Dr. Mendelssohn" zu reagiren.

Landwirthschaftliches.

— **Der schwedische Boxdorn als Heckenpflanze.** Herr Landschaftsgärtner P. B. Christian in Tondern (Schleswig) schreibt uns: Gewiß wird Jedermann wissen, daß die Einfriedigung von Gärten, Grundstücken u. s. w. unter gewissen Verhältnissen eine schwierige und nur zu oft auch kostspielige Sache ist. In den meisten Fällen trägt jedoch die unrichtige Wahl des Pflanzenmaterials die Schuld. „Mutter Erde aber hat für jeden Boden, in jeder Lage ihre Pflegekinder." Es sei deshalb hier auf eine Pflanze aufmerksam gemacht, die sich für den geringsten Boden, für Sand, Gerölle u. s. w. eignet. Auf trockenem, schlechtem Boden, in rauhester, jeder Unbill der Witterung ausgesetzter Lage empfehle ich ganz besonders den „echten schwedischen Boxdorn" als beste Hecken- und Schutzpflanze. Dieser, eine Abart des Lycium europaeum, gedeiht selbst auf ganz schlechtem Boden immer noch vortrefflich. Daß die Spezies bisher in Deutschland nicht allgemein bekannt war, mag darin seinen Grund haben, daß der Reblauskonvention wegen der Einfuhr von Pflanzen bedeutende Schwierigkeit entgegensteht. Der „echte schwedische Boxdorn" gedeiht nach der Anpflanzung fast ohne jede Pflege, bildet vermöge des raschen Wachsthums sehr bald dichte Hecken, ist sehr lebens- und widerstandsfähig und macht an Boden und Klima sehr bescheidene Ansprüche. Von Vieh und Wild hat der Boxdorn des widerlichen Geschmacks und der zahlreichen, über 2 cm langen Stacheln wegen nicht zu leiden. Diese selten bei einer Pflanze vereinigten und gewiß nicht zu unterschätzenden Eigenschaften haben demselben an der sandigen, vom eisigen Nordwest so oft heimgesuchten Westküste Jütlands längst Eingang verschafft und verdient derselbe auch in Deutschland allgemein bekannt zu werden, wozu diese Zeilen beitragen mögen. Am leichtesten und billigsten kommt man zu einer dichten, schützenden Hecke durch Anpflanzung von Stecklingen. Diese wachsen sehr sicher und bilden einen undurchdringlichen Zaun. Die beste Pflanzzeit ist der Herbst, von Anfang Oktober bis zum Eintritt des Frostes. Man grabe den Boden 80 cm breit und 30 cm tief, hebe einen 60 cm breiten und 20 cm tiefen Pflanzgraben aus, ziehe zwei Schnüre, 40 cm von einander und je 10 cm von der nächstliegenden Pflanzengrabenwand entfernt und pflanze nach der Schnur die Stecklinge in Abständen von 20 cm so tief, daß sie nur 3—4 cm über dem Boden hervorragen. Nach Füllung des Pflanzgrabens trete man die Erde um die Stecklinge fest. Nun halte man das Unkraut fern, damit die jungen Triebe nicht überwuchert werden. Auf diese Weise erzielt man in durchschnittlich vier Jahren eine schöne, dichte Hecke von 1—1½ m Höhe. Soweit es meine Zeit erlaubt, bin ich gern bereit, über Kultur, Schnitt, Bezug u. s. w. auf frankirte Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Marktberichte.

** **Berlin** SW., 14. August. [**Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** von Viktor Werckmeister.] (Original-Bericht der „Posener Zeitung".) Die Situation unseres Marktes und der übrigen leitenden deutschen Plätze hat seit meinem letzten Bericht in Folge des mit wenig Unterbrechung anhaltenden kalten und regnigten Wetters und unter dem ferneren Einfluß der aus dem gleichen Grunde haussirenden Tendenz von Getreide und Spiritus, die in dem russischen Roggenausfuhrverbot einen weiteren Stützpunkt fand, während der heute beendeten ersten Hälfte dieses Monats einen vollständigen Umschwung erfahren. Derselbe gelangte in der successiven Steigerung der Preise sowie in einer ziemlich unvermittelt hervorgetretenen seit Monaten vermißten Kauflust für die einzelnen Kartoffelfabrikate zum Ausdruck, die ihr Augenmerk sowohl auf disponible, mehr aber noch auf Terminwaare richtete, ohne aber in dieser Beziehung auch nur annähernd Befriedigung zu finden. Angesichts jener Konjunktur, die eine Preiserhöhung in den beiden letzten Wochen von 27 Mark für Roggen, 10 Mark für Weizen und 4 Mark für Spiritus involvirt, ferner aber der in der Tagespresse ausgesprochenen Befürchtungen, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird, veröffentlicht der „Reichsanzeiger" einen Artikel, wonach laut statistischer Ermittelung der Ertrag der im laufenden Jahre zu erwartenden Kartoffelernte für den ganzen Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelernte zu veranschlagen, d. h. qualitativ auf eben denselben Prozentsatz, welcher sich aus der Zusammenstellung des Statistischen Bureaus Ende Juli 1890 ergeben hatte. Jener Veranschlagung entsprechend hat das Kurs-Niveau von prima Stärke und Mehl sich diesmal wieder um den während der Sommermonate erlittenen Verlust von circa 2 Mark per Sack gehoben, ohne daß aber Glucosen eine gleiche Avance aufzuweisen hätten. Dieselbe beträgt vielmehr nur 50 Pfennig per 100 Pfund. Preise von Dextrinen wurden hingegen im großen und ganzen nicht tangirt. Das importirende Ausland zeigte bisher kein sonderliches Interesse für die Werthverhältnisse obiger Artikel. Die märkischen, schlesischen, posenschen, pommerschen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren: Ia. chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Ia. Mehl in gleicher Beschaffenheit bis 20 pCt. Wassergehalt je nach der Entfernung der Stationen inkl. exportfähiger Emballage, disponibel und August Mk. 23,00—23,50. — Ia. Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts oder der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten do. disponibel und August Mark 22,50, abfallende Sorten do. Mark 21,00 bis 21,50, sekunda do. Mark 19,00—20,00, tertia Mark 18—19 nom., trockene Schlammstärke Mark 11—12 nominell. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Ia. Kartoffelstärke und Mehl disponibel Mark 24,50—25,00, hochprima 26,00. — Berlin notirt: loko und August Ia. zentrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, mit 20 pCt. Wassergehalt disponibel Mark 24—24,50, Ia Mehl Mark 24,50, superior prima Mehl C. A. K. M. 26,00, Ia Stärke u. Mehl, mechanisch getrocknet oder chemisch gebleichte Qualitäten do. M. 23—23,50, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 22—22,50. Sekundastärke u. Mehl M. 21—21,50, IIIa M. 18—19. Trockene Schlammstärke M. 11—12 do. Alles per 100 kg brutto inkl. Sack netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallsyrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disponibel und Aug. M. 30,25—30,75, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. u. analoge Qualitäten disp. u. August M. 29,25—29,75, do. pr. weißer unraffinirter Stärkesyrup do. M. 29,00—29,50, Ia strohgelber Stärkesyrup C. A. K. disponibel und August Mark 28,50. Ia blonder Stärkesyrup in alten und neuen Tonnen loko Mark 27,50—28,50, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und August M. 29,50, prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel und August M. 29,00, geraspelt in Säcken beide Qualitäten Mk. 1 per 100 kg höher, farbige Qualitäten loko u. August Mark 27,50.

Stettin, 14. August. [An der Börse.] **Wetter:** Bewölkt. **Temperatur:** + 15 **Gr. R.** Barometer 28,2. **Wind:** W.

Weizen fest, per 1000 Kilo loko 230—240 M. bez., per September-Oktober 225 M. Gd., per Oktober-November 223 M. Gd. — **Roggen** steigend, **per 1000 Kilo loko** 215—233 M. bez., per August 240 M. bez., per September-Oktober 229—231 M. bez., per Oktober-November 225—228,5 M. bez. — **Gerste** loco ohne Handel. — **Hafer, per** 1000 **Kilo loko** 170—180 M. — **Winterrübsen** per 1000 Kilo loko 220—260 M. bezahlt. — **Winterraps** per 1000 Kilo loko 220—265 M. bezahlt. — **Rüböl** unverändert, **per 100 Kilo ohne Faß loko** 62,5 M. Br., per August 62,5 M. Br., per September-Oktober 62,5 M. Br. — **Spiritus** fest und höher, **per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß** 70er 53,5 M. bez., per August 70er 53,5 M. bez., per August-September 70er 53.5 M. bezahlt, per September-Oktober 70er 50 M. nom., per April-Mai 1892 70er 49,5 M. nom. — Regulirungspreise: Roggen 240 M., Spiritus 70er 53,5 M. — Nichtamtlich. Petroleum loko 10,8 M. verst. bez. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 15. August. 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen erregt.

Weizen bei schwachem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. weißer alter 23,70—24,60—25,90 M., neuer 22,60—24,00 bis 24,80 M., gelber alter 23,60—24,50 bis 25,80 M., neuer 22,00 bis 23,90—24,70 M. — **Roggen** bei steigenden Preisen lebhaft gefragt, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 23,00 bis 24,00—24,50 Mark. — **Gerste** in fester Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 16,00 bis 17,00—18,00 M., weiße 17,50—18,50 Mark. — **Hafer** gut verkäuflich, per 100 Kilo 16,70—17,00—17,50 M., feinster über Notiz bez. — **Mais** in sehr fester Haltung, per 100 Kilo 15,00—15,50 bis 16,00 M. — **Erbsen** schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, **Viktoria-** 17,00 bis 18,00—19,00 Mark — **Bohnen** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 19,00 bis 20,00—21,00 Mark. — **Lupinen** behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 8,50 bis 9,00—9,50 Mark, blaue 7,50—8,50 bis 9,20 Mark. — **Wicken** unverändert, per 100 Kilo 11,50—12,50 bis 13,50 M. — **Oelsaaten** in fester Stimmung. — **Schlaglein** nur feine Qual. leicht verkäufl. — **Schlagleinsaat** per 100 Kilo 20,00—22,00—25,00 M. — **Winterraps** per 100 Kilo 21,50 bis 24,50—26,50 Mark. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 20,80 bis 23,00—26,10 M. — **Hanfsamen** geschäftslos, per 100 Kilogramm 21,00—22,00—24,00 Mark. — **Rapskuchen** höher, per 100 Kilogramm schlesische 13,50 bis 13,75 Mk., fremde 13—13,25 M., September-Oktober 13,25—13,50 M. — **Leinkuchen** fest, per 100 Kilogr. schlesische 16,50 bis 17,00 M., fremde 15,00—16,00 M. — **Palmkernkuchen** gut gefragt, per 100 Kilogramm 12,25—12,50 M., per Septbr.-Oktober 12,75 M. — **Kleesamen** ohne Umsatz, weißer neuer in kleinen Posten angeboten. — **Mehl** sehr fest, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 35,75—36,25 Mk. — Roggen-Hausbacken 36,50 bis 37,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,80 bis 13,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,80—11,20 Mark. — **Speisekartoffeln** 2,80—3,25 Mark pro Ztr.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	13. August.	14. August.
fein Brodraffinade	28,50—28,75 M.	28,50—29,00 M.
fein Brodraffinade	28,25 M.	28,25 M.
Gem. Raffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
Gem. Melis I.	27,50 M.	27,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 14. August, Vormittags 10½ Uhr: Sehr fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	13. August.	14. August.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,10—18,30 M.	18,10—18,30 M.
dto. Rend. 88 Proz.	—	17,20—17,55 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—15,10 M.	13,50—15,10 M.

Tendenz am 14. August, Vormittags 10½ Uhr: Fest. Wochenumsatz 43 000 Zentner.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15 August. **Schluß-Course.**		Not.v.14.
Weizen pr. August	242 —	229 50
do. Septbr.-Oktbr.	235 —	225 50
Roggen pr. August	259 —	249 —
do. Septbr.-Oktbr.	243 50	232 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.		Not.v.14
do. 70er loko	55 80	54 80
do. 70er August-Septbr.	55 40	55 30
do. 70er Septbr.-Oktbr.	51 60	50 —
do. 70er Oktbr.-Novbr.	50 70	49 40
do. 70er Nov.-Dez.	49 90	48 90
do. 70er April-Mai.	50 50	49 40

		Not.v.14.			Not.v.14
Konsolidirte 4% Anl.	104 80	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	66 75	67 —
3½ „ „	97 10	97 50	Poln. Liquid.-Pfdbr	64 75	64 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 50	101 60	Ungar. 4% Goldrente	89 25	89 50
Pos. 3½% Pfandbr.	94 75	95 —	Ungar. 5% Papierr.	87 25	87 40
Pos. Rentenbriefe	101 60	101 30	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	153 10	153 75
Posen. Prov. Oblig.	— —	— —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	121 90	122 10
Oestr. Banknoten	172 25	172 25	Lombarden ultimo	40 90	40 75
Oestr. Silberrente	79 —	79 10	Neue Reichsanleihe	83 40	83 60
Russ. Banknoten	212 10	211 25	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	96 75	96 75	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	76 —	75 90	Gelsenkirch. Kohlen.	134 90	134 25
Mainz Ludwigh. dto	110 40	111 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	58 40	59 25	Dux-Bodenb. Eisb A	223 75	224 25
Italienische Rente	89 60	89 90	Elbethalbahn „ „	89 30	89 75
Russ 4% konsAnl 1880	96 80	97 —	Galizier „ „	89 60	90 —
dto. zw. Orient. Anl.	67 —	— —	Schweizer Ctr. „ „	155 50	156 40
Rum. 4% Anl.	83 60	83 70	Berl. Handelsgesell.	129 90	130 60
Türk. 1% konf. Anl.	17 90	18 —	Deutsche B. Akt.	140 —	140 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	170 —	170 75
Gruson Werke	142 90	144 40	Königs- u. Laurah.	114 50	114 60
Schwarzkopf	235 —	239 40	Bochumer Gußstahl	109 75	109 —
Dortm. St. Pr. L. A.	64 50	65 —	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	31 50	32 25	Russ. B. f. ausw H.	68 —	68 70

Nachbörse: Staatsbahn 121 90 **Kredit** 153 10, **Diskonto Kommandit** 169 40.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 31. August 1891.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Adelnau. Am 25. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 7, belegen zu Chwaliszew II. Fläche 7,45,56 Hektar, Reinertrag 31,30 Thlr., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Bentschen. Am 18. August, Vormittags 9½ Uhr: Grundstücksantheil Blatt 78 des Grundbuchs von Klein-Posemukel, belegen im Kreise Bomst; Fläche [des ganzen Grundstücks] 1,78,70 Hektar, Reinertrag 0,70 Thlr.

Amtsgericht Gostyn. 1. Am 20. August, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 6, belegen zu Sandberg, Kreis Gostyn; Fläche 8 Ar 90 Quadratmeter, Nutzungswerth 130 M. — 2. Am 24. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke: a. Band II. Blatt Nr. 37 Alt-Kröben bezw. b. Band III. Blatt Nr. 68 Alt-Kröben; Fläche 14,95,70 bezw 1,62,80 Hektar, Reinertrag 92,13 bezw. 11,61 Thlr., Nutzungswerth 110 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 18. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 33, Wlawie: Fläche 67 Ar 20 Quadratm., Reinertrag 3,50 Thlr. — 2. Am 19. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 46 Racot; Fläche 48 Ar 60 Quadratmeter, Reinertrag 1,85 Thlr., Nutzungswerth 60 Mark.

Amtsgericht Jarotschin. 1. Am 17. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band IV. Blatt 249, Nr. 182 Neustadt a. W., Fläche 7 Ar 10 Quadratmeter, Nutzungswerth 144 Mark. — 2. Am 18. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Band I. Blatt 377 Nr. 48, Neustadt a. W.; Fläche 19 Ar 10 Quadratmeter, Reinertrag 1,29 Mark, Nutzungswerth 75 Mark.

Amtsgericht Krotoschin. Am 20. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 7, Ligotta hiesigen Gerichtsbezirks; Fläche 21,41,50 Hektar, Reinertrag 233,73 M., Nutzungswerth 105 M.

Amtsgericht Ostrowo. Am 19. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Rittergut Kesżyce [Band I. Blatt 282]; Fläche 400,49,08 Hekt., Reinertrag 801,34 Thlr., Nutzungswerth 660 Mark.

Amtsgericht Pleschen. Am 26. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 265, Stadt Pleschen; Fläche 5 Ar 10 Quadratmeter, Nutzungswerth 900 M.

Amtsgericht Schildberg. Am 18. August, Vormittags 10 Uhr: Grundstücke des Grundbuches von Mixstadt Aecker Nr. 158 und Mixstadt Stadt Nr. 245; bestehend das erstere: aus 1. einem Theile der niwa Grzeszkowska pod Kabasiem, 8 Morgen 158 Quadrat-Ruthen und 2. einem Scheunenplatze, 8 Quadrat-Ruthen, 3. einem przydziałek w Kołowrocie, 4. einer niwa dzieciołki; das letztere aus der niwka na podgórzu [zur Grundsteuer und zur Gebäudesteuer sind die Grundstücke nach dem Grundbuche nicht veranlagt.]

Amtsgericht Schmiegel. Am 22. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 5 des Grundbuches von Borek, belegen im Gemeindebezirk Kluczewo; Fläche 1,73,10 Hektar, Reinertrag 4,13 Thlr., Nutzungswerth 24 M.

Amtsgericht Schrimm. 1. Am 17. August, Vormittags 9 Uhr: Das aus dem Bauergute Nr. 13 bestehende, zu Pierzchno belegene Grundstück Blatt Nr. 21 Seite 353 ff — Fläche 15,80,80 Hektar Reinertrag 70,71 Thlr., Nutzungswerth 210 M. — 2. Am 19. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 12, belegen zu Dolzig; Fläche 16 Ar 60 Quadratmeter, Reinertrag 0,15 Thlr., Nutzungswerth 142 M. — 3. Am 26. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Kurnik Nr. 396 [Stadtgemeindebezirk Band VIII, Seite 901 ff.] Fläche 68 Ar 40 Quadratmeter, Reinertrag 0,38 Thlr.

Amtsgericht Schroda. Am 17. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Dembicz-Kolonie Nr. 4, Band I. Blatt 4; Fläche 35,83,30 Hektar, Reinertrag 149,74 Thlr., Nutzungswerth 126 M.

Amtsgericht Schwerin a. W. 1. Am 21. August, Vormittags 9 Uhr: Ein Theil des im Grundbuche von Schwerin Stadt Band IV. Blatt Nr. 200, Art. 158 eingetragenen, zu Schwerin a. W. belegenen Grundstücks und zwar: a) das in der Färberstraße Nr. 6 daselbst belegene Hausgrundstück, b) die in den Schweriner Stadtkaveln belegene Ackerparzelle; Fläche der Grundstückstheile 20 Ar 39 Quadratmeter, Reinertrag 1,38 M., Nutzungswerth 360 Mark. — 2. Am 28. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 41 des Grundbuches von Falkenwalde, belegen in den Gleißener Flecken; Fläche 19,35,10 Hekt., Reinertrag 22,74 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 18. August, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Bromberg, Danziger Vorstadt, Band I. Seite 97 unter Nr. 71, belegen Rinkauerstraße Nr. 18/19 (früher Nr. 15) Fläche 0,11,00 Hektar, Nutzungswerth 1725 Mark. — 2. Am 20. August, Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Band VI. Seite 139 unter Nr. 210, belegen zu Fordon; Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 25. August, Vormittags 10 Uhr: Rittergut Hohenfelde, Band II. Blatt Nr. 483; Fläche 513,94,44 Hektar, Reinertrag 2148,31 Thlr., Nutzungswerth 1143 M.

Amtsgericht Kolmar. Am 29. August, Vormittags 9 Uhr: Freigut Blatt Nr. 1, belegen in Neubuden; Fläche 210,77,05 Hektar, Reinertrag 353,41 Thlr., Nutzungswerth 324 Mark.

Amtsgericht Labischin. Am 18. August, Vormittags 10 Uhr: Grundstück Blatt 50, Labischin; Fläche 0,01,80 Hektar, Nutzungswerth 795 Mark.

Amtsgericht Schönlanke. Am 24. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 8, belegen im Gemeindebezirk von Stadt Schönlanke und Zaskerhütte; Fläche 0,77,20 Hektar, Reinertrag 2,74 Thlr., Nutzungswerth 549 M.

Amtsgericht Wongrowitz. 1. Am 24. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Wongrowitz: a) Band VII. Blatt 268, b) Band VIII. Blatt 324; Fläche 1,47,30 bezw. 1,06,00 Hektar, Reinertrag 4,83 bezw. 3,48 Mark, Nutzungswerth 72 bezw. 120 M. — 2. Am 31. August, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 163 Stadt Wongrowitz; Fläche 0,28,60 Hektar, Reinertrag 2,58 M., Nutzungswerth 438 Mark.

Amtliche Anzeigen.

Bei dem im Juli d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der städtischen Pfandleih-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 1 bis Nr. 8156 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 26. Oktober 1891 in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- u. Schulstr.-Ecke, gegen Quittung u. Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehm., widrigenfalls dieselb. bestimmungsmäßig verfallen u. d. Pfandscheine für erloschen erachtet werden.
Posen, den 14. Juli 1891. 9605
Die Verwaltungs-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Tarkowo Kolonie Band I Blatt 109 Artikel 15 auf den Namen des **Carl Fehrmann** in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Auguste** geb. **Wegielska** eingetragene zu Tarkowo Kolonie belegene Grundstück Tarkowo Kolonie Nr. 11

am 28. September 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 10565

Das Grundstück ist mit 17,34 M. Reinertrag und einer Fläche von 2,73,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 18 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.
Inowrazlaw, 4. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Montag, den 17. August, Vormittag 10 Uhr, werde ich in der Pfandkammer, Wilhelmstr. 32, 13 Spiegelrahmen, 4 Regulatoren, 1 Stutzuhr, 1 Normalregulator, 1 Kassaschrank, 4 Taschenuhren, 1 Nähmaschine und Möbel zwangsweise versteigern. 11022
Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Die für das Stadttheater erforderliche Dekorationsleinwand soll im Submissionswege vergeben werden. Offerten auf die Lieferung sind unter Beifügung von Proben zum **Freitag, den 21. August 1891, Vormittags 12 Uhr, im Baubureau, Zimmer 15 des Rathhauses** abzugeben, woselbst auch die Bedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühr zu haben sind.
Posen, den 14. August 1891.
Der Magistrat. 11050

Der Neubau

eines Stallgebäudes, sowie verschiedene Reparaturen an den Wirthschaftsgebäuden der Probstei **Ceradz**, veranschlagt auf 4610 M., werden durch Minuslicitation an den Mindestfordernden vergeben werden, wozu ein Termin auf den 21. d. M., um 2 Uhr Nachm. im Pfarrhause zu Ceradz anberaumt wird, wo auch der betreffende Kostenanschlag zur Einsicht ausliegt. 11000
Der Kirchenvorstand
zu **Ceradz** bei **Buk.**

M. Framski,
Güter- und Häuser-Agentur, Hypotheken- und Kommissionsgeschäft, empfiehlt sich zur gefl. Beachtung. Comtoir: Gr. Gerberstr. 9, parterre. 11065

Damenkleider, dar. 2 seidene, Mäntel 2c., Tischdecken, Betten zu verkaufen Graben 7 III. l. Zu sprechen täglich bis 4 Uhr Nachm.

Alte Doppel-Fenster mit Messingbeschlag billig zu verk. Kanonenplatz 9. 11023

Natürliches **Landbrod** täglich frisch bei **Hirschlik**, Bäckermeister, Alter Markt 9. 11061

Miethe-Gesuche.

Wegen Aufgabe meiner
Schmiede
sind die Räumlichkeiten zu vermiethen. Einige Kutschwagen, Maschinen, Handwerkszeug u. a. G. zu verkaufen bei 11048
F. G. Martin,
St. Martin 15.

Nieder-Wallstraße 2
ist eine Wohnung 2. Etg., Saal, 4 Zimm., Badestube, Küche, viel Nebengelaß, sofort od. per 1. Oktober zu vermiethen. 11007
A. Schmölcke.

Schießstr. 6 sind 2 kl. Wohn. v. 2 u. 1 Stube u. Küche nebst Keller v. 1. Sept. u. 1. Okt. ab zu verm. 11015

St. Martin 18, 1. Etage, herrsch. W. v. 5 Zimm., Saal m. Balk. u. Zub. Ebenso Parterre, geeign. f. Bureau, p. Oktober.
11010 **Gursky.**

Bäckerstraße 10 ist v. 1. Sept. 1 helle ger. Stube n. Küche z. v.

Krämerstraße 8 ist ein Laden mit Schaufenster per sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
Jacob Wisch, Markt 94.

Zu vermiethen 4 Zimmer u. Zubeh. part., 4 Zimm. u. Zubeh. 3. Stock mit Garten-Balkon, GrünerplatzNr. 2, 2 angenehme Zimmer 1. Stock.

Wohnung 3 od. 4 Z. u. Zub. per Oktob. z. verm. Markt 91.

Kl. Gerberstr. 5, 3. Et., 4 Z., K. 2c. Das. auch große Remise zu verm.

Wohnung 1. Et., 2 Z. u. K. Näheres Büttelstr. 16, 1. Etg.

Gr. Gerberstr. 6 eine Part.-Wohn. z. 1. Okt. cr. f. 180 Thl. j. z. v. Ausk. Victoriastr. 25.

Möbl. Zimm. sof. z. verm. sep. Eing. Gr. Gerberstr. 3, 2 Tr.

Vom 1. Okt. 3 Zimm., Balk., Küche 2c. im 2. Stock zu verm. Ritterstraße 32, 2 Tr. 11019

Sapiehaplatz 3 ein möbl. Z. vornheraus sofort zu vermiethen durch **E. Klug**, Breslauerstr. 38.

Freundlich möbl. Zimmer ist **Wilhelmsplatz 4** H. 1 Tr. l. zu verm. **Wald.** 11054

St. Martin 2 u. 3 Wohnungen 4, 5 ev. 7 Zimm. u. Küche z. v. Näheres St. Martin 56. 11055

Halbdorfstr. 29 herrsch. W. 4 Zimm., K., Speisek., Mädcheng. u. Zubehör, auch f. das. 2 Zim. und Küche zu verm. 11021

Eine Wohnung

von 4 Zimmern in 3. oder eine von 6 Zimmern in 2. Etage mit Nebengelaß ist in der **Friedrichstraße Nr. 27** vom 1. Oktober zu vermiethen. 10969

Schießstr. 1, 2 Tr., Mittelw. 3 Zimmer, Küche 2c. 1. Oktober zu verm. Näheres **Behnisch**, Schützenstraße 28b, 1 Treppe.

Versetzungshalber per 1. Oktober Gartenstraße 2, 3. Etage Wohn. 4 Zimmer, worunter ein Erkerzimmer nebst Kabinet, Küche 2c. Kloset, Baderaum 2c. zu vermiethen.

Markt 66, II. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu verm.
H. Lessler,
Markt 55. 10955

Kanonenplatz 5, 1. Etage.
Versetzungshalber ist die 1. Etg. 6 Z., Saal m. Balk., Badez. 2c. p. 1. Okt. zu verm. Zu besicht. tägl. v. 4—5 Uhr. Näh. bei **C. Hirschbruch**, Markt 85.

Wilhelmsplatz 14 III., ist eine Wohnung, 4 Stuben, Küche und Nebengel. p. Oktober zu vermiethen. Daselbst auch eine kleine Wohnung. 11060

Büttelstr. 11 11066
3 Z., Küche, Zub. p. Okt. zu v.

Eckladen zum Zigarren-Geschäft sehr geeignet ist zu vermiethen. Off. M. postl. 11068

Im Neubau Halbdorf- u. Blumenstr.-Ecke, 1. Etage, 4 Zimmer **sogleich** resp. zum Oktob. z. verm. 8172

Sapiehaplatz 2

ist ein **Laden** nebst angrenzendem Zimmer, in welchem seit vielen Jahren ein Barbiergeschäft betrieben wurde, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen. 11012
Zu erfragen bei
Friedmann & Alport,
Dominikanerstr. 3.

Stellen-Angebote.

Katholische Männer,
welche sich unter äußerst günstigen Bedingungen mit der Verbreitung des als vortrefflich allgemein anerkannten **„Leo"**, Sonntagsblatt für das katholische Volk, befassen wollen, belieben sich zu melden. 10998
Paderborn. Bonifacius-Druckerei.

Bekanntmachung.

Die Bezirkshebammenstelle in Eiszkowo, zu welcher die Ortschaften Krucz Gut und Dorf, Kruczhauland, Kruczwald, Eiszkowo Gut und Dorf, Mikolajewo, Hamrzysko und Theerkeute gehören, ist sofort anderweitig zu besetzen. 10999

Geprüfte Hebammen, welche bereit sind, den genannten Hebammenbezirk zu übernehmen, werden aufgefordert, sich bei mir zu melden.

Die vom Kreise bewilligte Remuneration beträgt im Anfange jährlich 72 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 12 Mark bis zum Höchstbetrage von 108 Mark. Im Falle der Bedürftigkeit und Würdigkeit der Stelleninhaberin werden außerdem entsprechende außerordentliche Remunerationen in Aussicht gestellt.
Czarnikau, den 5. August 1891.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
von Bethe,
Landrath.

Ein Bureaugehilfe,

der selbständig arbeiten kann, findet sofort Stellung bei gutem Gehalt auf dem Distriktsamte in Orzeschkowo bei Kwiltsch. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten. 10825

Ein junges anständiges
Mädchen,
die sich für ein **Confituren-Geschäft** eignen will, kann sich sofort melden. 11009
Adolph Mewes,
Confituren-Fabrik,
Breslauerstr. 40.

Ein Sohn

anständiger Eltern, welcher Lust hat die **Conditorei** zu erlernen, wird gesucht von 11039
J. P. Beely & Co.

Für unser **Destillations-Geschäft** suchen wir einen tüchtigen
Expedienten.
11037 **Becker & Co.**

3 tüchtige Malergehilfen
gesucht von 11029
B. Samolinski, Maler,
Posen, Mühlenstraße 20.

Für mein Colonial- und Delikatesswaaren-Geschäft suche ich einen 11063
Commis
und einen
Lehrling.
S. Samter jun.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig.
Abtheilung für Stellenvermittelung.

Angemeldete offene Stellen:
Leipzig: Reisende — Weine — Col. Pos. — Tüll, Spitzen; **Correspondent** — Bank; **Buchhalter** — Chem. Fabrik — M. 24/3000; Garne 2c. — M. 21—2400; Papierw. Mark 2100; lith. Anstalt — M. 18/2000; 8 Contoristen — 3 Verkäufer 7 Lageristen.
Coburg: Reisender — Spielwaaren für Belgien, Schweiz, Frankreich, M. 25/3000 — **Pest** — **Reisender** — Frkch. und Italien fl. 1800; **Moskau** — Laborant — chemische Fabrik — Rubel 1000/1800; **Hof** — Bureauchef — Brauerei — M. 2400 verheirathet; **Prag u. München** — **Bankbeamte.**
Ferner: 12 Buchh., 5 Corresp., in fr. Spr., 11 Reisende, 22 Conto- u. Lageristen, 15 Contoristen, 10 Verkäufer nach verschiedenen Plätzen.
Einschreibegebühr M. 5 (ohne weitere Kosten); Handlungshäuser kostenfrei; Unterlagen unentgeltlich. 10992
Kaufmännischer Verein zu Leipzig.
Abtheilung für Stellenvermittelung.

Maschinennätherinnen

finden dauernde Beschäftigung; auch Lehrmädchen können sich melden bei 11035
R. Knopf, Friedrichstr. 1.

Suche einen **jungen Mann**, welcher sich zum Poliren von Goldwaaren einrichten will.
R. Pornitz, Goldwaarenfabrik, Gr. Gerberstr. 29. 11051

Für ein Kolonialwaaren-, Mehl-, Vorkost- und Schankgeschäft einer Provinzialstadt der Provinz Posen wird ein 11013
Lehrling
zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen bei **Friedmann & Alport**, Posen.

Ein ordentl. fleißiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung.
A. Stieler,
11040 St. Martin 26.

In meinem **Getreide- und Produkten-Geschäft** findet ein
Lehrling
sofort Stellung. 11049
Michaelis A. Katz.

Einen Laufburschen verlangt **St. Kitka**, St. Martin 5.

Ein **Schreiber** findet Stellung bei **Rechtsanwalt Lehr.** 11005

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Die Wiederherstellung des äußeren Abputzes und Anstriches von dem zur Königlichen Louisenstiftung gehörenden Miethsgebäude, Wasserstraße Nr. 27 hierselbst, soll nach den Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 verdungen werden und habe ich zur Entgegennahme der versiegelten und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote einen Termin auf

Montag, den 24. August 1891,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzt. 11006

Angebotsformulare und Bedingungen können gegen 1 Mk. Schreibgebühr von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Posen, den 14. August 1891.

Der Königliche Baurath,
O. Hirt.

Bau-Verding!

Zum Bau des Amtsgerichtsgebäudes und Gefängnisses zu **Tirschtiegel** sollen

a. die Zimmerarbeiten und die Lieferung des erforderlichen Holzes,
b. die Schmiedearbeiten und Lieferung der eisernen Träger,

an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Angebote sind, für jedes Loos besonders, nach Gewichtseinheiten bis

Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

an das Baubureau zu Tirschtiegel portofrei und versiegelt abzugeben, woselbst die Eröffnung der Gebote stattfindet. 10885

Der Anschlag und die Bedingungen sind ebendaselbst und beim Unterzeichneten einzusehen; auch werden Abschriften gegen Einsendung von 50 Pf. Schreibgebühren und 20 Pf. Rückporto übersandt.

Meseritz, den 10. August 1891.

Der Kreis-Bauinspektor.
Helmecke, Baurath.

Neubau des Kavallerie-Kasernements zu Gnesen.

Für den Bau des Mannschafts-Gebäudes III. und des Familienhauses sollen 10840

Loos I.: die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt zu rund 33 000 Mark,
Loos II.: die Zimmer- und Staakerarbeiten, veranschlagt zu rund 30 000 Mark

öffentlich verdungen werden. Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf **Donnerstag, den 20. August cr., Vormittags 10 Uhr, anberaumt.** Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubüreau eingesehen und von dort gegen Erstattung der Abschriftgebühren bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Gnesen, den 10. August 1891.

Der Garnison-Baubeamte.
Sorge, Königlicher Regierungs-Baumeister.

Bekanntmachung.

Ein im Erdgeschoß des Artushofes direkt neben dem Haupteingang befindlicher Laden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 Quadratmeter ist nebst Zubehör vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu dem Verkaufslokal gehört ein Comptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Zentralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf **Dienstag, den 1. Sept. d. J., Mittags 12 Uhr,** in unserem Bureau I angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubureau einzuholen. 10774

Thorn, den 7. August 1891.

Der Magistrat.

Eine Ackerwirthschaft,

an der Ostbahn und Chaussee gelegen, bestehend aus ca. 95 Morgen Acker, zu 3 Viertheilen Weizenboden, das Uebrige Roggenboden, 55 Morgen Netzblottland und Wiesen, Wohnhaus, einem im vorigen Jahre erbauten massiven Stalle von 115 Fuß Länge, 24 Fuß Breite, die Scheune ist am 10. d. Mts. abgebrannt, neue Pumpe auf dem Hofe, soll mit allen Vorräthen, todtem und lebendem Wirthschafts-Inventar, darunter 17 Stück Rindvieh, 17 Schweine, 6 Pferde 2c. preiswürdig aus freier Hand verkauft werden. Im Orte ist eine evang. Kirche und evang. Schule mit 5 Klassen, sowie eine 2klassige kathol. Schule, Arzt und Apotheke. Auskunft ertheilt der pens. Lehrer **Giese** in Weißenhöhe. 11003

Habe in einer verkehrreichen Straße hier eine Schmiede nebst Wohnung zu verpachten. 10778

Elkan Lewin, Samter.

Mein in gutem Zustande sich befindendes 10648

Abdeckereigrundstück

in **Schrimm** bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Kadalowski.



4 junge

Holländer Bullen,

originaler Abstammung, eigener Holländer Heerde, hat zu verkaufen **Kl. Lubowice** bei Welnau. 11002

Mahn.



Der

Bockverkauf

in meiner 10404

Vollblut-Rambouillet-Stammheerde zu Proskau

hat begonnen.

Dieselbe war vertreten auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Breslau, Magdeburg u. Bremen.

Beurtheilung der Heerde und Wolle in den Jahrbüchern derselben.

Züchter Königl. Oekonomierath **Schultz** in **Prenzlau.**

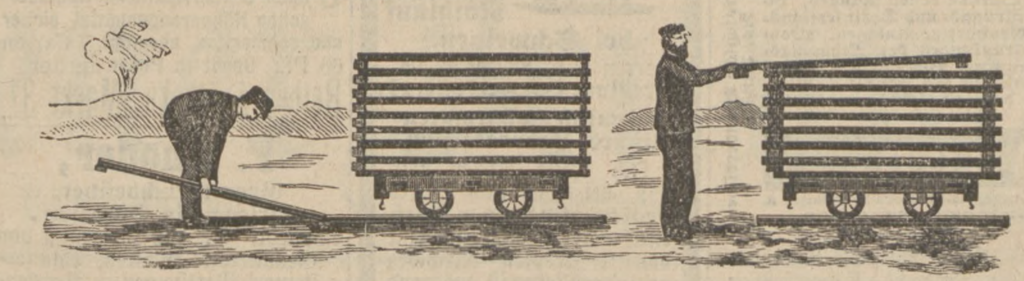
Bei Anmeldung Wagen Bahnhof Oppeln.

Hohberg,
Königl. Amtsrath.
Sczepanowitz b. Oppeln.

91er neuen Salzhering

vers. in **zarter fetttriefender Waare** das 10-Pfd.-Faß mit Inh. ca. 40 Stck. **franko** Postnachnahme M. 3,00. 10801

L. Brotzen, Heringssalzerei, Greifswald a. Ostsee.



Feld-Eisenbahnen für Landwirthschaft und Industrie, kauf- u. miethsweise sofort ab Lager lieferbar. **Lose Schienen, Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, Räder u. Radsätze, Lagermetall u. Befestigungsmaterial** sowie **Ersatztheile 2c. 2c.** empfehlen sofort ab Lager

8928 **Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstraße.**



Poburke

bei Weißenhöhe (Ostbahn).
Meistbietender Verkauf von ca. 70 sprungfähigen
Rambouillet-
Vollblut-Böcken
am **Sonnabend**
den 15. August cr.,
Nachmittags 1 Uhr.
Wagen auf Station Weißenhöhe. 8081

C. Mehl.

Sardellen, beste holländische, billig,
Käse, echt schweiz., limburg., tilsiter, Parmesan,
empfiehlt 10911

J. N. Leitgeber,
Gerber- u. Wasserstraßen-Ecke.

Dampf-Caffee

v. 140 Pf. an, feine Mischungen zu 160, feinste zu 180 u. 200 Pf. Caffee roh von 110 Pf. an, sehr feine zu 150, 160 Pf., feinste zu 170 Pf., en gros billiger, empfiehlt

10957 **J. N. Leitgeber,**
Gerber- u. Wasserstraßen-Ecke.

Pianinos, kreuzs. v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à 15 M. mon. **Franko,** 4wöch. **Probesend. Fabr. Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 16 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage

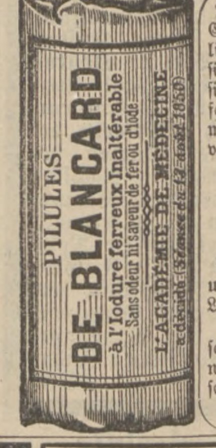
F. G. Fraas Nachf., Posen,
ferner:
Jasiński & Ołyński, Posen,
Carl Grosse, Bromberg,
H. Hentschel, Schmiegel,
R. Krüger, Jersitz,
M. Cedzich, Jersitz,
L. Perlitz, Pudewitz,
E. Jaekel, Wollstein,
Otto Thomas, Neutomischel,
R. Tomaschewske, Inowraclaw,
B. A. Ellson, Buk,
A. Meister, Znin, 5205
A. Głowinski, Samter,
W. Rosengarten, Schneidemühl,
M. Selmanowitz, Kurnik.

Besten **Engl. Porter, Pale-Ale, Culmbacher etc.**
sowie besonders gutes
Grätzer Märzen-Bier
empfiehlt 10541

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Saftigen **Schweizer, Holländischen, ff. Limburger,** sowie vorzügl. fetten **Tilsiter Käse,** einzeln als auch in ganzen Laiben empfiehlt 10542

W. Becker, Wilhelmsplatz 14.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

Blancard, Pharmacien, Rue Bonaparte, 40. A Paris


Schutzmarke.

MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: Königl. priv. **Rothe Apotheke,** Posen, Markt 37. 15571

Große Gewinne, keine Nieten.

Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.

Nächste Ziehung am 20. August. 10881

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 60 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **10 Monatsraten** à Mk., 7.— mit **sofortigem Anspruch** auf **jeden Treffer.** Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen. **Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**

Zur Herbstsaat offeriren wir **unter Garantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigen Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere **Superphosphate** aller Art, **Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.**

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co. Posen.** 9343



Pianos Harmoniums z. Fabrikpreis, Theilzahl., 15jähr. Garantie, Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Unter Gehaltsgarantie offeriren wir die bekannten Dünger-Präparate der Fabrik **„Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin,** wie: **ff. gem. Thomasschlacke, Superphosphate mit und ohne Stickstoff 2c.**

Ferner: **Leopoldsh. Kainit, Düngegyps, Viehsalz und Leckfteine 2c.**

G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34I.
General-Vertreter der „Union", Fabrik chemischer Produkte in Stettin. 7944



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach.
Posen,
Repräsentanten für d. Prov. Posen

Breitdreschmaschinen für Göpel- und Maschinenbetrieb
Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten- und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 u. 6 Pferde, neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- u. Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- u. Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefkultur-, Wende-, Camenzer Häufelpflüge und Rübenjäter.
Bedford- u. Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.
Hof- und Jauchepumpen.
Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 u. 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig. 9634
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster.
Transmissionen u. Maschinelle Anlagen.
Eisenkonstruktionen für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.
T Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf
Nieder-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Echt Dalmatiner 7828

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

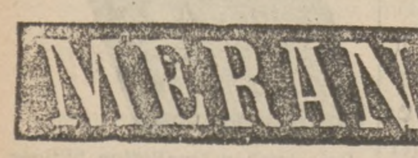
Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Striebolt.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.



(**Meran, Obermais, Untermais u. Gratsch.**) Klimatischer **Curort** im deutschen Südtirol (317—520 Meter). Bahnstation. **Directe** (Schlaf-) **Waggons** von **Wien, München, Leipzig** u. **Berlin.** Herrliche Lage, **vorzügliche, windstille Winterstation,** besonders für **Lungen-, Nervenkranke** und **Skrophulose** geeignet. **Oertel**'sche **Terraincuren.** Curgemässe Einrichtungen. Strenge Handhabung aller gebotenen **hygienischen** und **prophylaktischen Massregeln.** Frequenz: 10 000 Curgäste, 8000 Touristen. Prospecte gratis. 10337

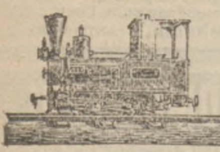
Die Curvorstehung.

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai. 4036

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System **Lippert,** R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: **Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c.** Schönste Waldgegend. Konzert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion.

Heinrich Liebes, Posen,



Kanonenplatz II,

Vertreter der

Stahlbahnwerke

Freudenstein & Co.,

Berlin.

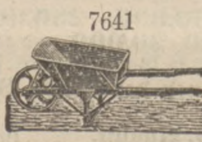
Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.

Lager von **Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karrdielen, Radsätzen, Lagermetall** sowie sämmtlichen **Ersatztheilen.**

Verkauf und Vermiethung. — Günstige Bedingungen.



Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco. 7641



Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Das elegant ausgestattete, in acht Farben gedruckte und zum Wandschmuck sich eignende

Gedenkblatt,

welches Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich am 9. August von der Posener Zeitung überreicht wurde, ist in der Unterzeichneten käuflich zu haben.

Preis 40 Pfg.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel).

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's 6741

Patent-Stabil-Theer.

Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen, läuft bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig. **Selbst ganz schlechte, devastirte Pappdächer werden durch mein Reparatur-Verfahren absolut dicht und halten noch Jahre lang.**

Stabil-Dachpappe,

wird nicht hart und behält dauernd eine lederartige Consistenz.

Doppellagiges Stabil-Pappdach,

beste und mit der Zeit billigste Bedachung der Gegenwart.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien u. Posen:

Richard Mühling,

Breslau (Comptoir: Klosterstr. 89).



Unübertrefflich gegen **Rothlauf bei Schweinen.**

Herren **L. H. Pietsch & Co.,** **Breslau, Vorwerksstr. 17.**

Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Ich theile Ihnen mit, daß bei Gebrauch Ihres **Präservativs gegen Rothlauf** meine Heerde Schweine von 41 Köpfen durchweg gesund geblieben ist, während an hiesigem Orte bei anderen Besitzern viele Schweine dem Rothlauf erlegen sind.

Lampersdorf bei Oels.

Otto Nickisch.

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein.

Zu haben in **Posen** bei F. G. Fraas Nachflg., Ad. Asch Söhne, F. Barcikowski, J. Sobiesky, **Birnbaum** bei Georg Scholz, **Kosten** bei M. Wittig, **Neutomischel** bei Paul Lutz, **Ostrowo** bei T. Mazur u. R. Mauich, **Meseritz** bei B. Enders, **Gnesen** bei R. Kietzmann Nachflg., **Jersitz** bei Max Cedzich, **Wreschen** bei J. Nizinski. **Samter** bei Apotheker Nolte, **Koschmin** bei J. F. Grochowski, **Jarotschin** bei J. Grochowski, Droguerie, **Schroda** bei W. Blasiejewski, **Wollstein** b. Isidor Hamel. 6980

---

100 Zentner

altes Roggenlangstroh habe ich billigst abzugeben. 11001

Heimann Bak, Buk.

Dünger von 22 Pferden

ist pr. 1. Sept. auf mehrere Jahre abzugeben. Reflekt. können sich unt. M. K. 100 postl. Posen meld. 11031

Im Großmannschen Restaurant Jersitz 6f.

werden diverse **Sorten Weine, als: Schaumwein, Rothwein, Ungar-, herb und süß, Rheinwein, Cognac, Arac, Rum** unterm Einkaufspreise, um damit zu räumen, abgegeben. 11032

Italienische Pfirsiche, hochedele, saftige, reife Pfirsiche zum Essen, Einmachen und zur Bowle, das Dutzend 80 Pf. und 1 Mark empfehlen 11034

Siegf. Pincus & Comp., Markt 91, Ecke Wronkerstraße.

Wegen Todesfalles ein neues

Harmonium,

10 Register, Dresdener Fabrikat, für 300 M. sofort zu verkaufen.

Höselbarth, Pianofortestimmer, Louisenstr. 19. 10733

Garantirt reine 8082

Ungarweine

der **Ungarwein-Vertriebsgesellschaft** in **Berlin,** zu Originalpreisen zu bei haben **Carl Klimpel,** Bäckerstr. 18.

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 9306

Rothe Apotheke, Markt 37.

Vaseline-Gold-Cream-Seife,

mildeste aller Seifen besonders gegen **rauhe** und **spröde Haut,** sowie zum **Waschen** u. **Baden** kleiner **Kinder.** Vorräthig à Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Adolf Asch Söhne.** 9638

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 7474

Moritz Tuch in Posen.

Gummi-Artikel, sämmtliche **Paris.** (Neuheit.) **Ausf. Illustrir. Preisliste** in verschl. Couvert gegen 20 Pf. **E. P. Oschmann, Magdeburg.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

F. Rhoder,

Granitbruchbesitzer, Striegau in Schlesien,

empfiehlt sich zur Lieferung von Granittrottoirplatten, Pflastersteinen, Werksteinen zu Brückenbauten, Chaussirungsmaterial 2c. aus eigenen Brüchen bei Striegau. 10190

Kohlensäure-Bierapparate neuester und **praktischster** Konstruktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck. **Bier-Apparate.** Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend. **Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.** Preiscour. grat u. fr. Vertr. Rich. Fischer, Posen Kopernikusstr. 12b.

100-140 Pfd. Butter

wöchentliche Lieferung, von einem Dominium gesucht. 11038

J. P. Beely & Co.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 11042

Badewannen

vermiethet 10982

Paul Heinrich, Klempnermeister, Sapiehapl. 11.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 6618

Hautkrankheiten, 8253

Syphilis, Geschlechts-, Nervenl., Schwäche beh. **gründlich. Auswärtige brieflich** (diskret). **Dr. Fodor,** Berlin, Leipzigerstr. 96.

Miehts-Gesuche.

St. Martinstr. 26

ist eine herrschaftliche Parterre-Wohnung, auch zu einem Comptoir geeignet, bestehend aus Entrée, Küche, 4 Zimmern u. Nebengel., mit od. ohne Stallung z. verm.

St. Martin 55 ist die erste Etage, bestehend aus 2 Entrées, Küche, 8 Zimmern und Nebengelaß im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 9295

Näh. bei Dr. v. Gąsiorowski.

In meinem Hause Grabenstraße 13 sind zum 1. Oktober d. J. zwei Wohnungen, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 1. Stock und 3 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß im 3. Stock preiswerth zu verm. 9772

Franz Negendank.

Herrsch. Wohn., pt., v. 4 Z., K. u. Nebeng., Stall f. 2 Pferde p. sof od. spät. Bukerstr. 200a. b. d. 47er Kas. z. v. Näh. b. Eigenth. Wilhelmspl. 18 im Sattlergeschäft.

Halbdorfstr. 31, III. Etage, 2 gr. Zimm., Küche u. Nebengel. sogl. resp. z. Oktober z. verm.

---

1 Laden

Breitestraße 10 zu vermiethen. Näheres bei **Emil Mattheus.** Sapiehaplatz 2a. 10056

Im Neubau **St. Adalbert 14/15,** gegenüber der Garnisonkirche, f. herrschaftl. Wohn. z. v.

Breitestr. 18b

ist ein Geschäftslokal mit großem Keller per 1. Oktober z. verm. Näheres bei 10135

Sigismund Aschheim.

Wasserstr. 2 per Oktober: I. Et. 4 Stub., Küche, II. Et. 3 Stub., Küche z. verm. 8787

Bergstr. 12a., III. Etage, herrschaftl. Wohn. sechs Zimm., Badez., Mädchenzim., Küche 2c., 1. Oktober zu verm. 9336

Das Restaurationslokal (Bergschlößchen)

Bergstr. 12a. zu verm. Näh. b. Hauswirth. 9337

Wohnung von 6 Stuben, mit Balkon u. reichlichem Nebengelaß, ist Luisenstraße 7b in I. Etage zu vermiethen. 9126

In unserem Neubau **Bergstraße Nr. 10** sind vom 1. Okt. d. J. ab

herrschaftliche Wohnungen

bis zu 9 Zimmern Größe, mit reichlichem Zubehör, zu vermiethen. 10316

Baugesellschaft Berger & Negendank.

Krämerstraße 25

ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche zum 1. Okt. cr. zu verm. 10413 **Wolff Guttmann.**

Gr. Gerberstr. 2 1. Et.

4 Zimmer u. Küche, 1. Okt. cr. zu vermiethen. 10598

Ritter- u. Louisenstr.-Ecke

Partr. 7 Zimmer, Küche u. s. w., desgl. 3. Etg. 7 Zimmer, Küche p. Okt. z. verm. Zu erfragen Ritterstr. 28, 1. Etg. r. 10687

Fischerei 4/6 Mittelwohnungen von 3 Zimmern sogleich resp. per 1. Oktober zu vermiethen.

Wilhelmstr. 17a sind Wohn. in der I. und II. Et. v. 1. Okt. z. v. Näh. **H. Eifler,** Wilhelmstr. 15.

St. Martinstr. 54 kl. Wohng. 2. Z., K., Speisek. im Hinterh. v. Okt. z. v.

Einige Mittel- u. kl. Wohnungen (Wasserl.), sowie ein kl. Laden z. v. Jersitz, Apothekerstr. 6e, I.

In einem Vorort Posens, sehr frequ. Lage, ist p. 1. Oktober ein

Restaurant mit Tanzsaal

zu verm. Näheres sub R. M. 20 in der Expedition dieser Zeitung.

Im neuerbauten israel. Waisenmädchen-Hause, Untere Mühlenstr. 3, ist eine 10924

Parterrewohnung,

3 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Okt. zu verm. Meldungen bei

Neufeld, **Friedrichstraße 9 I.**

Schützenstr. 19

Mittelwohnungen à 4 Stuben zu vermiethen. Näheres 10238

Breslauerstr. 9 III.

Eine herrschaftliche Wohnung

7—8 Stuben, parterre oder **1. Stock,** event. auch getheilt, möglichst in der **Nähe des Wilhelmsplatzes** zum **ersten Oktober** oder **ersten Januar zu miethen gesucht.** Offert. unt. **R. 1848** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

2 Zimmer, unmöbl. od. möbl. m. Burschengel., Friedrichstr. 4, I. v. 1. Okt. z. verm.

Markt 88, 2. Etg., 5 Zimmer, Küche, Korrid. für 900 Mark z. Okt. zu vermiethen.

Kleine Gerberstr. 9

eine **größere Wohnung** mit Balkon und zwei **kleinere** vom 1. Okt. d. J. zu verm. 10951

A. Krzyżanowski.

---

1 große

herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmer und Saal, I. Et., **Louisenstr. 12,** zum 1. Oktober zu vermiethen. 11043

Kl. Gerberstr. 8 zu verm. ab 1. Oktbr. Parterre-Wohnung, 5 Z., Küche, Keller, Bodenk. für 900 M. p. a. Ferner 2. Et. 5 Z. Mädchenz., Küche, Keller, Bodenk., 930 M. p. a.

Eine Wohnung

im Seitengebäude, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst Wasserleitung, für 300 M., vom 1. Okt. d. J. zu verm. **Bäckerstr. 17.**

Jean Lambert.

Büttelstr. 23 Wohn. f. 360 M. z. v. Näh. im Comt. d. Lederh.

Stellen-Angebote.

Tüchtiger Platzagent

zur Einführung einer sehr leistungsfähigen spanischen **Korkstopfenfabrik** gesucht. Off. unt. **B. H. 22772** an **D. Frenz** in Mainz.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen** zu **Leipzig** und seine Geschäftsstellen in **Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.** u. **Königsberg i. Pr.**

6454 **Umsonst und Sofort** erhält jeder Stellensuchende gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein **Colonialwaaren-Engros- u. Detail-Geschäft** suche ich zum Antritt p. 1. Okt. cr. bei gutem Gehalt einen

tüchtigen Commis,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Nur gut Empfohlene wollen ihren Bewerbungen Abschriften der Zeugnisse beifügen. Retourmarke verbeten. 10775

L. Borinski, Kattowitz, Oberschl.

Ein ev. zwei Schachtmeister

können sofort Beschäftigung bekommen, 3,75—5 M. pro Tag als Tagesdiäten je nach Leistung. Zu melden 10779

Gaumert, Schmilgen, Kr. Pillkallen, Ostpr.

Für meine **Eisen- und Baumaterialien-Handlung** suche zum 1. Oktober cr. einen

Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.

Arthur Loewinsohn, 10808 **Schwersenz.**

Ein Lehrling gegen wöchentliche Vergütung od. bei freier Station verlangt. **E. Wirba,** Chirurg. Instrumentenmach. u. Bandagist in Posen, Berlinerstraße 11.

Einen jungen Mann mit schöner Handschrift sucht fürs Comtoir unter günstigen Bedingungen **M. Goldschmidt,** Schuhmacherstr. 6. Hering, Dachpappen, Theer en gros.

Für meine **Bauklempnerei** und **Werkstatt** suche ich einen

tüchtigen Gesellen

für dauernd und einen **Lehrling** per sofort. 10826

F. Böhmert, Klempnermeister in Kosten.

Suche für mein **Schank- und Colonialwaarengeschäft** zum 1. Oktober ein anständiges junges Mädchen als 10997

Verkäuferin.

Gehalt nach Uebereinkommen.

F. W. Röseler, Kolmar i. P.

Stellen-Gesuche.

Ein jung. geb. Mädchen

sucht Stellung zur Aufsicht und Nachhülfe bei Kindern und zur Stütze der Hausfrau. Off. unt. E. K. 31 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein j. **Mädchen** anst. Eltern, i. Handarb. u. Nähen a. d. Maschine geübt, sucht bei feiner Herrschaft zu größ. Kind. Stellung. Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg.

Ein Kutscher, gedienter Kavallerist, mit guten Zeugnissen, sucht möglichst auf sofort oder 1. Oktober Stellung als Kutscher oder Haushälter. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

Comtorist

mit schöner Handschrift sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Gefl. Off. **W. H. 500** Exped. d. Ztg. erbeten. 9390

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen